

Ausgabe 1/2019
Jahrgang 33



Schau.Spiel

Verbands- und Fachzeitschrift
des Landesverbandes Amateurtheater Baden-Württemberg e.V.

Seniorentheater



Schwerpunkt:
Seniorentheater im LABW

Kulturelle Bildung im Alter:
kubia

BDAT: Amateurtheater
und Demokratie

LABW-Fortbildungsreferat
2018/19

Workshop Puppentheater

Seniorentheaterkongress
in Belgien

90 Jahre Helmut Kuhn
Ehrungen

Volksstücke & KOMÖDIEN



seit 1978



Für Herbst und Winter:

Die schönsten Komödien in schwäbisch

Rolf Heiermann / Christine Kohler
nach Brandon Thomas

DEM CHARLIE SEI DANKE Jetzt in Schwäbisch! **neu!**
3 D, 5 H, 1 Dek.
„Das Publikum kam aus dem Lachen nicht mehr heraus...“
(Merkur)

Harald Helfrich / Bodo Kälber

DIE UNNAHAREN
4 D, 6 H, 1 Dek Ländliche Komödie
Die vier resoluten Seestaller-Schwwestern bewirtschaften zufrieden und ganz allein einen Hof, denn Männer kommen nicht ins Haus! Das soll ein jähes Ende haben, als ein Freizeitpark geplant geplant wird und der Hof der Schwestern zu einem Schnellrestaurant umfunktioniert werden soll...

Barbara Heynen
Evelyn Reben

WER ZULETZT ERBT... **neu!**
3 D, 2 H, 1 Dek. Krimi-Komödie

Konrad Hansen / Christine Kohler

LÄBRKÄS OND SCHAMPUS
2 D, 3 H, 1 Dek Komödie
TRUDI und ihr halbseidener Verlobter FREDI kassieren unbekümmert die Rente von Onkel WILLY, von dem sie denken, er sei verstorben - bis dessen Nachfolger in der Firma auftaucht...

Für Groß und Klein. Die schönsten Klassiker und Klassikerkomödien

Adam Szymkowiak
Deutsch von Karin Roth u. Tommi Brem

MARIAN oder: Die wahre Geschichte von Robin Hood **neu!**
6 – 7 D, 7 - 8 H. Wechseldek.
Komödie
Marian, oder die wahre Geschichte von Robin Hood dreht die traditionellen Geschlechterrollen um, sägt am Stuhl des Patriarchats und erzählt den Klassiker aus einem völlig neuen Blickwinkel: ROBIN Hood ist (und war schon immer) Lady MARIAN in Männerkleidung. Eine köstlich turbulente Rollentausch-Komödie!

Harald Helfrich / Isabella Leicht
Dorothe Jordan

SHAKESPEARES WILDE WEIBER
3 D, 1 Dek. Komödie mit Musik
„Umjubelte Premiere...Shakespeares wilde Weiber um keinen Preis verpassen! (Gartenstadt-Waldhof Journal)“

Franz und Paul Schönthan / Rolf Heiermann

DER RAUB DER SABINERINNEN **neu!**
3 D, 3 H, 1 Dek. Komödie
„Es darf wieder gekichert und gelacht werden...“ (Mainpost)

Franz von Kobell / Andreas Kern
Christine Kohler

DIE G'SCHICHT VOM BRANDNER KASPER Jetzt in Schwäbisch! **neu!**
2 D, 7 H, Wechseldek
„Donnernder Applaus für das gesamte Ensemble und vor allem für diesen furiosen „Boandlkramer“. Einfach ein Tod zum Liebhaben – eine schöne Vorstellung“. (Merkur)

Alexandre Dumas / Matthias Brenner
Rainer Müller

DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME
Mindestbesetzung: 3 D, 8 H, Wechseldek.
Drama
Freilichtbühne Billerbeck 2016, Burghofbühne Falkenstein 2019
„Ein meisterhaftes Sittengemälde“ (streiflichter)

Immer wieder die besten Stücke.

stückgut Bühnen- und Musikverlag GmbH
Marienplatz 1 80331 München Tel. 089/22802548 Fax 089/226757
E-mail info@stueckgutverlag.de
www.stueckgutverlag.de



Naemi Zoe Keuler und Raphael Wohlfahrt zur aktuellen Ausgabe

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis in eigener Sache:

Die Geschäftsstelle des LABW ist in größere Büroräume umgezogen.

Unsere neue Postanschrift lautet ab sofort:

Postwiesenstraße 5A
70327 Stuttgart

Eine neue Telefonnummer, unter der wir im Laufe des Mai wieder erreichbar sind, entnehmen Sie bitte unserer Website www.amateurtheater-bw.de

Der LABW ist stolz darauf, dass unser Dachverband, der Bund Deutscher Amateurtheater e.V. (BDAT), Baden-Württemberg als Schauplatz für sein erstes gesamteuropäische Seniorentheaterfestival „stAGE!“ ausgewählt hat, das vom 16. bis 19. Mai 2019 in Esslingen am Neckar stattfinden wird. Zu diesem Anlass möchten wir das Scheinwerferlicht der vorliegenden „Schau.Spiel“-Ausgabe auf die bunte, vielgestaltige Seniorentheaterszene in unserem Verband und Bundesland richten.

Per Fragebogen hat die Schau.Spiel-Redaktion die in dieser Sparte Aktiven zu ihren Erfahrungen mit dem und Wünschen für das Seniorentheater befragt – was sie zu erzählen hatten, lesen Sie ab Seite 4. Ab Seite 10 erhält Jürgen von Bülow von Almuth Fricke, der Leiterin des Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia) aus Remscheid, eine wissenschaftliche Perspektive auf die Zusammenhänge zwischen theatraler Praxis und Gesundheit im Alter. Angela Brock, erfahrene Amateurtheaterspielerin und Bundesfreiwillige in der Geschäftsstelle des LABW, berichtet vom internationalen Kongress „Age on Stage“ im belgischen Genk, den eine LABW-Delegation Ende Oktober 2018 besuchte (Seite 22). Tragen Sie sich das „stAGE!“-Festival im Kalender ein, nehmen Sie an den vom LABW veranstalteten Workshops teil und sehen Sie Seniorentheater aus ganz Europa!

2019 feiern wir 100 Jahre Frauenwahlrecht, Sachsen, Brandenburg und Thüringen wählen neue Landtage und Europa ein neues Parlament. Welchen Beitrag kann (Amateur-)Theater leisten in einer Zeit, in der die Legitimation etablierter Systeme und Werte der Politik und des Zusammenlebens neu erstritten werden will? Der BDAT hat dazu einige Aktionen initiiert, zu denen wir das Team ab Seite 13 befragen. Neben den gewohnten Berichten zu den Ehrungen und Jubiläen der zurückliegenden Monate blicken wir außerdem auf den Workshop des Arbeitskreises Puppenspiel beim Schattentheaterfestival im Oktober in Schwäbisch Gmünd zurück (Seite 21) und das Fortbildungsreferat nutzt den letztjährigen zweiten „Fachtag für Vorstände“, um die aktuellen Schwerpunkte des LABW-Seminarangebots vorzustellen (Seite 18). Zu guter Letzt gratulieren wir unserem Ehrenpräsidenten Helmut Kuhn mit einem Porträt zum 90. Geburtstag (Seite 24).

Wir hoffen, Ihnen viele spannende Einblicke bieten zu können und wünschen viel Spaß beim Schmökern!

Herzliche Grüße

Naemi Zoe Keuler, Präsidentin/Geschäftsführerin

Raphael Wohlfahrt, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

P.S. Wir freuen uns immer über Feedback, Themenideen oder Fotos aus Ihrer Theaterarbeit für unsere Publikationen! Jederzeit gerne per E-Mail melden bei raphael.wohlfahrt@amateurtheater-bw.de.

Impressum

Herausgeber:
Landesverband Amateurtheater
Baden-Württemberg e.V. (LABW)

Präsidentin / Geschäftsführerin:
Naemi Zoe Keuler
E-Mail: naemi.keuler@amateurtheater-bw.de

LABW-Geschäftsstelle [NEU]:
Postwiesenstraße 5A, 70327 Stuttgart

Konzeption und redaktionelle Leitung:
Raphael Wohlfahrt, Naemi Zoe Keuler, Marcus Joos

Herstellung und Vertrieb:
Gerd Rieker Verlag, Neckartailfingen

Auflage: 2000

Schau.Spiel erscheint zweimal jährlich.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder. Es wird nur die allgemeine presserechtliche Verantwortung übernommen.

Der Nachdruck von Beiträgen ist nur nach unserer Einwilligung und mit Quellenangabe sowie Übersendung eines Belegexemplars gestattet.

Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2019

Redaktionsschluss und Anzeigenschluss:
2. August 2019

Die Arbeit des LABW wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Inhalt

- 4** Schwerpunkt:
Seniorentheater im LABW
- 10** Theatermacher erzählen
- 13** BDAT im Superwahljahr:
Amateurtheater und Demokratie
- 18** Fachtag Vorstände 2018 /
LABW-Fortbildungsreferat –
Rück- und Ausblick
- 21** Workshop Puppentheater 2018
- 22** Seniorentheaterkongress in Belgien
- 24** 90 Jahre Helmut Kuhn
- 26** Ehrungen
- 30** Willkommen im Landesverband



*Titelbild: theaterrodnerne,
„Stilhed Støjer“
Foto: Karel de Puysseleir*





Vom gemeinsamen Ernten und kühn in die Zukunft Denken

Befragung der Aktiven im Seniorentheater in Baden-Württemberg

Die Seniorentheaterszene in unserem Verband und Bundesland ist ungemein bunt, energetisch, vielstimmig und vielgestaltig: Allein unter den im LABW organisierten Ensembles, die sich als „Seniorentheater“ definieren, ist die ästhetische Vielfalt beeindruckend, reicht sie doch vom Saal- über Tanztheater bis hin zum Kabarett. Dazu kommen zahlreiche Mitgliedsbühnen, in denen mehrere Generationen völlig selbstverständlich Seite an Seite arbeiten und auf der Bühne stehen.

Institutionen wie das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion KUBIA in Remscheid, der Bund Deutscher Amateurtheater mit seinem Bundesarbeitskreis Seniorentheater oder unser verbandseigener ehrenamtlicher AK Seniorentheater engagieren sich seit Jahren intensiv dafür, die vielschichtigen Perspektiven auf Seniorinnen und Senioren, die dieses Theaterfeld aufzeigt, breitwirksam zu kommunizieren: Nicht nur bietet es den Ansichten und Bedürfnissen der Älteren eine Bühne, sondern es vermittelt ihre Biografien und Erfahrungen als wahre Schatzkiste für das Erzählen und Spielen auf der Bühne. Anstatt als schleichend ent-

mündigender Makel, begreift es das Alter als Mündigkeitsfaktor und Stärke, die einen „besondere[n] Blick auf die Geschichte, auf Traditionen und Werte in Deutschland, Europa und der Welt“ erlaubt (Marianne Seidel, Schau.Spiel 18.01, S.6). Oftmals mit tiefer Abgeklärtheit, gewonnen aus der Erfahrung „mehrere große Utopien und Sinngebäude einstürzen [ge]sehen“ zu haben, lebt „die[se] Gemeinschaft der sich im ernstesten, uneitlen Theaterspiel zusammengefundenen Senior[Innen]“ einer Gesellschaft, die gegenwärtig anstrengende und unerprobte Veränderungen durchlebt, Zusammenhalt vor (Jochen Wietershofer 2016, Vortrag beim Seniorentheaterforum in Plieningen, Skript). Des Weiteren fungieren die Aktiven als MultiplikatorInnen für Toleranz, Empathie und Dialogfähigkeit in ihre Familien und die Gesellschaft hinein.

Der Prozess, das Bewusstsein für die Vielzahl der Formen und Wirkmächte in der Szene, in Politik und Gesellschaft zu verankern, ist noch lange nicht abgeschlossen und bedarf kontinuierlichen Einsatzes. Parallel dazu müssen wir in der Wahl unserer Blickwinkel auf Seniorentheater agil bleiben, um zu vermeiden, dass wir

unsere älteren (Mit-)Spielerinnen und -spieler auf den eben umrissenen Status als „Expertinnen und Experten“ für Themen wie Alter und Geschichte beschränken. Schließlich würde das ihre Möglichkeiten, sich auf der Bühne in Rolle und Stoff auszudrücken und zu verwirklichen, „unter umgekehrten Vorzeichen“ erneut beschneiden. Auch wenn wir uns im Amateurtheater selten davor scheuen, unsere persönliche Erlebenswelt auf die Art, wie wir die Bühnenrolle spielen, einwirken zu lassen, muss es das Ziel von Repräsentation sein, das Besondere sichtbar zu machen und gleichzeitig äquivalente Teilhabe am Gemeinsamen, d.h. an sämtlichen Rollen und Stoffen, zu ermöglichen. Nicht umsonst konstatierte Irene Ostertag, Geschäftsführerin des BDAT, bereits 2014: „Weg von einem oft kritisierten reinen „Befindlichkeitstheater“ und der eigenen Nabelschau ist das Seniorentheater auf dem Weg, ästhetisch so vielfältig wie das „Junge“ Theater zu werden“ (Kulturräume 06, S. 15).

Im selben Artikel charakterisiert Ostertag das Seniorentheater in Deutschland als „Landschaft“ (16), womit sie auf die noch



fehlende Erfassung vieler aktiver Gruppen und Systematisierung ihrer Zusammensetzungen und Bedarfe hinweist. Um Letzteren gezielter begegnen zu können, ist auch die statistische Erfassung von Teilaspekten reizvoll, wie bspw. das Alter des erstmaligen Auf-der-Bühne-Stehens: Aus Gesprächen der letzten Jahre sowie den Ergebnissen der vorliegenden Umfrage geht nämlich hervor, dass ein Teil vieler Gruppen „im Alter“ zum ersten Mal im Leben Theater spielt. Welche Zugänge zu Theater haben sie erfahren, welche wünschen sie sich mitunter?

Um der Vielfalt der Themen, Arbeitsweisen und Fragestellungen im Seniorentheater im LABW eine Bühne zu bieten und um vorschnelle und klischeehafte einseitige Zuschreibungen zu vermeiden, hat sich die Schau.Spiel-Redaktion anhand eines Fragebogens unter denjenigen umgehört, die sich selbst als Seniorentheater betreibend identifizieren – ob als SpielerInnen oder anderweitig Beteiligte. Was Sie zu Gegenwart und Zukunft des Seniorentheaters in Baden-Württemberg zu sagen hatten, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Die hier berichteten Zugänge, Erfahrungen und (Wunsch-)Themen sind faszinierend vielfältig und wertvoll. Als Verband möchten wir diese und viele weitere in Gesprächen gesammelten Aussagen nutzen, um noch passgenauere Angebote für und mit „unseren“ interessierten Theatermenschen im Seniorenalter zu gestalten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie, milde editiert, die Antworten der genannten Personen auf diese Fragen.

1. Erzähl uns deine Geschichte: Warum bist du in einer Seniorentheatergruppe aktiv und nicht (nur) in einem Ensemble, das keine dezidierte Angabe zu seiner Altersstruktur macht / keine altersspezifischen Themen behandelt?

2. Welche Stärken oder Vorzüge sind deinen Erfahrungen nach charakteristisch für Theater mit Seniorinnen und Senioren und / oder für intergenerative Theaterarbeit?

3. Welche Themen würdest du gerne einmal auf der Bühne behandeln / welche Rollen würdest du gerne einmal spielen, hattest aber noch nie die Gelegenheit dazu?

4. Die Vergangenheit und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart dienen vielen Seniorentheaterensembles direkt oder indirekt als Material für ihre Inszenierungen. Welche Rolle spielt demgegenüber, deiner Erfahrung zufolge, die Zukunft als Thema und inhaltlicher Bezugspunkt?



Friedrich Becht

1. Ich bin in einer gemischten Theatergruppe integriert und nicht in einem dezidierten Seniorentheater. Trotzdem verfolge ich landauf, landab die Aktivitäten der Seniorentheater mit großem Interesse. Auch Aufführungen von Seniorentheatern habe ich mir bewusst angeschaut und auch Seniorentheatertagen beigewohnt.

Noch ist es so, dass ich mich sehr wohl im „gemischten“ Ensemble fühle. Sollte sich da etwas ändern, wäre ich bereit, Schritte zu unternehmen, um Seniorentheater auch bei uns zu etablieren.

2. Die intergenerative Theaterarbeit ziehe ich derzeit noch vor, da sie einen gegenseitigen befruchtenden Charakter hat. Dabei profitieren alle Beteiligten.

3. Themen bei denen es darum geht, die Erfahrung und „Weisheit“ des Alters für alle zugänglich zu machen, damit politisch und gesellschaftlich auch Jüngere davon profitieren können. Siehe 4.

4. Eine sehr große, denn eine Rückschau allein wird dem Leben auch im Alter nicht gerecht. Im Gegenteil: Die immer neuen Anpassungen an gesellschaftliche Veränderungen sind notwendig, um sich gerade im Alter zugehörig zu fühlen und nicht zu vereinsamen.



Katalin Erat, „Eulenspiel“, Pforzheim

1. Das sind vor allem organisatorische Gründe: Jüngere stehen noch meistens im Arbeitsprozess, haben nur abends Zeit; ich genieße es, nach einem langen Arbeitsleben schon vormittags meinem „Vergnügen“ nachgehen zu können.

2. Im Idealfall sind „Alte“ zäh, gelassener bei Einschränkungen jeglicher Art. In altersgemischten Gruppen ist das Arbeiten wohl vielfältiger – dafür ist man oft auf die Rolle der Alten festgelegt.

3. Ein Reiz des Theaterspielens besteht für mich darin, im Gegensatz zu früher nicht planen zu müssen, keine genaueren Vorstellungen darüber haben zu müssen, was als nächstes kommt. Im Zweifelsfall spiele ich alles, was meine Kräfte erlauben.

4. Siehe Punkt 3!



Angela Brock, Die 5te Jahreszeit, Stuttgart

1. Mit dem Näherrücken des Rentenalters hatte ich das Gefühl, mich neu orientieren zu müssen. Nach Eintritt in eine Seniorentheatergruppe der TTW Ludwigsburg bekam ich Kontakt zum bestehenden Netzwerk Seniorentheater in BW, dadurch lernte ich Mitglieder verschiedener Seniorentheatergruppen kennen. Bei gegenseitigen Aufführungsbesuchen bekam ich Einblick in die Konzepte einiger Gruppen und begann, mir zu wünschen, dort bei den oft selbst entwickelten Stücken mitzuarbeiten. Sobald es mir zeitlich möglich war, an den Vormittagsproben teilzunehmen, wurde ich Mitglied bei der Seniorentheatergruppe am JES, der „5ten Jahreszeit“, von der ich über Jahre sehr ansprechende Aufführungen gesehen hatte.

2. Während der Zusammenarbeit an einer Produktion werden neue Kontakte geknüpft bzw. bestehende vertieft. Das Gefühl, noch etwas in und für die Gesellschaft leisten zu können, wirkt motivierend und setzt neue physische und psychische Kräfte frei. Kultur und sozialer Kontakt können unsere „alten Tage“ bereichern und schöner machen.

3. Als Nachkriegskind, aufgewachsen mit der ständigen Bedrohung durch den Kalten Krieg, beunruhigt mich die derzeitige politische Entwicklung. Dieses aktuelle Thema, sowie generell politische Aspekte - wie zum Beispiel der Zusammenhalt innerhalb Europas, die Manipulation und Beeinflussung von Gruppen durch Populisten - würde ich gerne aus der Sicht der älteren Generation auf der Bühne sehen. Ein Thema mit großen Auswirkungen auf die Betroffenen ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes sobald man aus dem Berufsleben ausscheiden muss/darf. Die Veränderungen im Tagesablauf, die wegfallende Alltagsstruktur, der fehlende Kollegenkreis können zu mentalen Problemen bis hin zu Depressionen führen. Ebenso gerne würde ich hintergründig humorvolle Stücke oder sogar clowneske Elemente spielen, die zeigen, dass in uns noch mehr steckt als nur die Gedanken an schwindende körperliche und geistige Kräfte. Speziell denke ich da an englische Kriminalstücke, wie zum Beispiel „Arsen und Spitzenhäubchen“ oder Stücke von Agatha Christie.

4. Die Zukunft kommt, wenn, dann nur in Bezug auf körperlichem Verfall oder Demenz vor. Welche Ziele ich habe oder noch haben kann, spielt selten eine Rolle, könnte aber für SpielerInnen und ZuschauerInnen Inspirationen bieten. Die sich ändernde Welt der SeniorenInnen, mit den sich bietenden Möglichkeiten im Vergleich zu vergangenen Jahrzehnten, könnte ein Zukunftsthema sein.

Marianne Engbers, Die Unverwüstlich Couragierten, Geisingen

1. Unsere heutige Leiterin sprach uns eines Tages an, bewegte uns, es mit dem Theaterspielen zu probieren. Etwa die Hälfte unserer Gruppe (Altersspanne ursprünglich 60 bis 80 Jahre) hatte noch nie auf einer Bühne gestanden. Die abwechslungsreichen Theaterübungen und -spiele machen uns unendlich viel Spaß, bringen uns von Kopf bis Fuß auf vielfältige Weise in Bewegung. So entsteht nicht nur eine wunderbare Energie unter uns, sondern unser Publikum hat uns schon oft rückgemeldet, dass sich der Funke dieser Energie auch auf sie überträgt. Dies wiederum spornt uns an, uns mutig und abenteuerlustig an unterschiedliche Theaterformen heranzuwagen und sie auszuprobieren. Wir spüren dann, wir müssen uns nicht verstecken, wir Senioren, wir können etwas – können mehr, als wir dachten und mehr, als man von uns erwartete. Ja, wir erzielen bei anderen sogar eine Wirkung. Mit jeder unserer erfolgreichen Eigenproduktionen, in die jede/r von uns Ideen einbringen kann, wachsen unser Selbstbewusstsein und unsere Lust zu spielen und aufzutreten.

2. Bei unserer letzten Produktion stieß eine junge Geflüchtete zu uns, was uns sehr freute und bis heute tut. Sie ist mit viel Herzblut immer noch dabei. Genauso erlebten wir es als sehr bereichernd, als in unserer letzten Produktion eine Gruppe Kinder mitwirkte. Sie gehörten selbstverständlich zum Ensemble dazu und wurden als vollwertige Mitglieder behandelt. Ihre Spontaneität und natürliche Ausdrucksweise brachten einen belebenden, frischen Wind in unser Spiel. Gleichzeitig entwickelten wir Verständnis für- und lernten voneinander, weil wir uns so unkompliziert und spielerisch begegneten. Was für ein Geschenk für jede der beteiligten Generationen!

3. Themen: Witzige, verblüffende, überraschende Geschichten, die einen zum Staunen, Schmunzeln, Nachdenken bringen, rund ums Alter als einen eigenständigen, wertvollen Lebensabschnitt, der eben nicht nur von Leid, Verlusten, Abschieden gekennzeichnet ist. Folgende „Wunschrollen“ gibt es in unserer Gruppe: feine Damen; Trottelige, Unbeholfene; Lehrer; Clown; Männerrolle.



Max Hasenclever, Die 5te Jahreszeit, Stuttgart

1. Ich habe selbst schon als Schüler und Student Theater gespielt. In meinem Lehrerleben habe ich 17 Jahre eine Theater-AG geleitet und während dieser Zeit auf Fortbildungen das JES (Junges Ensemble Stuttgart) und die Theaterpädagogik des Hauses kennen gelernt. Nach meiner Pensionierung habe ich in diesem Haus im Generationen- wie auch im Seniorentheater mitgespielt. Die professionelle Betreuung und das gesamte Klima am Haus sind fantastisch. Die Themen waren nicht dezidiert altersspezifisch.

2. Die intergenerative Theaterarbeit habe ich geschätzt, weil sie mir Einblicke in die Denk- und Vorstellungswelt der Jüngeren ermöglichte. Den gegenseitigen Respekt habe ich genossen. Die Theaterarbeit im Kreis der Senioren habe ich geschätzt, weil viele der Senioren es sich zum ersten Mal im Leben „gönnten“, Theater zu spielen. Ihre Hingabe hat mich tief berührt. Man konnte das Herzblut pochen hören. Ebenso fasziniert haben mich die zum Teil unglaublichen Geschichten, die jeder Senior zu erzählen hatte. Diese Geschichten kamen zu Tage, da wir unsere Stücke zu einem vorgegebenem Generalthema selbst entwickelten und dabei sehr viel mit Improvisationen arbeiteten. Die Erarbeitung eines Stückes war immer schon ein Erlebnis für sich.

3. Ich bin offen für alle Themen, von Märchen bis zum Seniorenwohnheim. Dabei möchte ich eine glaubhafte Figur darstellen, jedoch nicht ganz eindeutig und geradlinig. Figuren sollen für mich immer irgendwie gebrochen sein, damit sie interessant für mich sind. Klischeehafte Rollen interessieren mich überhaupt nicht.

4. Die Zukunft als Thema ist meines Erachtens für ein Seniorentheater sehr gut geeignet.

Denn Zukunft braucht Herkunft: Bei meinen Projektionen in die Zukunft muss ich immer auch meine Vergangenheit und Gegenwart reflektieren. In die Zukunft darf ich kühn und ausgelassen denken, also mutig sein; aber auch Befürchtungen nachgehen, also ängstlich sein. Zukunft zu erfinden kann frei machen vom eingefahrenen Rollendenken. Auch solche Themen habe ich im Seniorentheater am JES kennen gelernt.



Edeltraud Linder, „Eulenspiel“, Pforzheim

1. Nachdem 2009 in Pforzheim die „Seniorentheatertage“ vorbei waren, wurde in der Zeitung dafür geworben, eine Seniorentheatergruppe ins Leben zu rufen. Zu dem Zeitpunkt war ich 66 Jahre alt, fühlte mich angesprochen und meldete mich sofort. Seit der Gründung 2010 bin ich mit großer Freude dabei.

2. Senioren bringen vielfältige Lebenserfahrung mit, dazu ein gutes Durchhaltevermögen, auch Zeit und Lust auf Neues.

3. Ich bin zufrieden mit den Rollen, die ich bisher selbst ausgesucht habe oder von erfahrenen TheaterregisseurInnen zugeteilt bekam. Das gemeinsame Erarbeiten, die wertvollen Regieanweisungen und die Kreativität im Team sind eine Bereicherung, die ich nicht missen möchte.



Helmut Rumpf-Hufnagel, Altentanztheater-Ensemble „Zartbitter“, Ludwigsburg

1. In einer Gruppe, die nicht altersgemischt ist, besteht ein höherer Grad von gemeinsamen Erfahrungen und Herausforderungen. Das bedeutet nicht, dass die Themen eingeschränkt werden, mit denen wir uns beschäftigen, aber dass die Art der Beschäftigung aus einer eher geteilten Perspektive stattfindet.

2. Man blickt einfach im Leben durch, hat Kinder großgezogen, schwere Krankheiten gehabt, Partner verloren, ist im Beruf durch und kann nun ernten. Und das gemeinsam.

3. Keine besondere Vorliebe. Alles was auf die Bühne kann, interessiert mich.

4. Zukunft ist immer weniger. Zurzeit geht es uns im Ensemble sehr um die Gegenwart, den Augenblick, das was passiert, z.B. wenn man wartet, oder eben nicht passiert. Für uns ist das Hier und Jetzt viel wichtiger als für Jüngere: „Wann, wenn nicht jetzt?“ Und auch: „Wer, wenn nicht wir?“ „Wo, wenn nicht hier?“ „Wie, wenn nicht so?“ „Was, wenn nicht das?“

Helga Schlumberger, Seniorenspielclub Württembergische Landesbühne, Esslingen

1. Das hat sich so ergeben. Es gab zu der Zeit, als ich den Wunsch hatte, wieder zu spielen, keine andere Möglichkeit. Davor konnte ich immer wieder mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, was hochinteressant ist, weil es einen ganz anderen Zugang zu den Themen eröffnet, die die jungen Leute für sich finden.

2. Ich denke, wer sich im Seniorenalter noch auf die Bühne traut, besitzt eine Menge Mut. Meist können die älteren Spielerinnen und Spieler auch besser mit Kritik umgehen. Den Satz „dann mache ich nicht mehr mit“ habe ich bei Senioren noch nicht gehört.

3. So eine Art „Großmutter Courage“. Denn die heutigen Großmütter müssen schon oft große Kämpfe führen, um zu überleben, z.B. weil sie eine miserable Rente haben. „Romeo und Julia, 80 Jahre alt“ – dazu gehören Mut und Fantasie. Oder einfach mal eine total verrückte Komödie nach einer bestehenden Vorlage.

4. Leider wird das Thema Zukunft eigentlich nicht sonderlich beachtet. Ich habe manchmal den Eindruck, es gibt für uns nur Vergangenheit und anscheinend keine Zukunft mehr. Und die Gegenwart wird nicht als besonders schön, erfreulich, positiv empfunden. Darüber sollte mal nachgedacht, geschrieben und gespielt werden – denn: Unser Leben ist heute, unsere Zukunft ist morgen, übermorgen, der Tag danach, Monate oder gar Jahre. Was wir aus dieser nicht absehbaren Zeit machen wollen oder können ist sicherlich mindestens so wichtig wie die Vergangenheit. Damit sollten wir an unsere vorwiegend jungen TheaterpädagogInnen herantreten.



Anonym

1. Ich mache Altentanz-, kein Sprechtheater. Die Knochen geben nicht mehr so viel her wie früher, aber beim Altentanztheater kann ich mich so einbringen, wie es geht, mit dem was geht (manchmal geht noch viel, an manchen Tagen eben nicht). Zusätzlich tanze ich auch in einem altersmäßig gemischten Tanztheater mit Profis und Amateuren. Für mich sind beide Ensembles ideal. Im Tanzbereich gibt es ansonsten wenige Möglichkeiten, sich als älterer Mensch tänzerisch auf der Bühne zu zeigen.

2. Einschränkungen in Bewegung / Körperlichkeit können ausgeglichen werden durch Ausdruck oder neue Bewegungsmuster, die kleiner sind, aber dennoch aussagekräftig. Spaß, Freude und Wagemut werden eingebracht, durchaus auch Risikobereitschaft für Neues.

3. Themen, die nicht nur für Ältere interessant sind, gesellschaftspolitische Themen, Konfliktthemen wie Selbstbestimmung im Alter, Aggression, Sucht, Gewalt, Alleinsein, Tod.

4. Tatsächlich sind die Themen nicht unbedingt – oder nur am Rande – in die Zukunft gerichtet, liegt vielleicht am Alter? Ergänzend zu Punkt 3: Was habe ich noch vor, welche Träume gilt es noch zu verwirklichen?



Text: Raphael Wohlfahrt

Fotos: Marianne Seidel,
Frauentheater Purpur,
Werner Engbers,
Tobias Metz



„Lebenslied“ – ein Theaterstück zum Thema Heimat, FWT-Altentheaterensemble, Köln, Foto: Dieter Oeckl

Theatermacher erzählen

Aufbruch in eine neue, unbekannte Welt

Kulturelle Bildung im Alter – „kubia“ / „Theatergold“ in NRW

Liegt das Berufsleben endlich hinter einem, kann man zur Fernbedienung greifen und den Herbst des Lebens im bequemen Sessel ausklingen lassen. Oder man rafft sich auf, wagt den Schritt auf eine Theaterbühne und erlebt eine spannende, aufregende, oft bis dato unbekannte Welt. Immer mehr ältere Menschen entscheiden sich für die Mitarbeit bei einer Theatergruppe und das aus gutem Grund: Es ist nicht (nur) der Applaus der Zuschauer, weshalb man oder frau viel Zeit für das Theater investiert, es ist das Zusammensein, das gemeinsame Erarbeiten, das Neue-Seiten-von-sich-Ausprobieren. Seniorentheater wirkt sozial, da es u.a. Teilhabe, Selbstermächtigung, das Erlernen und Vertiefen von Wissen und Fähigkeiten ermöglicht; gleichzeitig besitzt jedes Projekt einen künstlerischen Anspruch und vermittelt Inhalte ästhetisch (Ostertag 14f.). Auch wenn hier in den letzten Jahren Fortschritte passiert sind, bleibt es eine dauerhafte Aufgabe, in der kulturpolitischen Arbeit die diskriminierende Sichtweise auf Seniorentheater als „Beschäftigungsangebot für einsame, überflüssig gewordene Alte“ vehement zu korrigieren (Kühnl zit. in Skorupa).

Genau dafür setzt sich „kubia“ ein, das „Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion“ in Remscheid (NRW), deutschlandweit die Instanz für Kulturelle Bildung von und mit SeniorInnen, die auch einen Seniorentheater-Schwerpunkt namens „Theatergold“ führt. Zur Arbeit des Zentrums befragen wir Almuth Fricke, die Leiterin von kubia.

„Heimat – Eine Spurensuche“, Ensemble „Meine Zeit – ein Raubtier“, Solingen, Foto: Stephan Haeger





Portrait Almuth Fricke von Ralf Bauer

Frau Fricke, was sind die Aufgaben und Ziele von „Theatergold“?

AF: „Theatergold“ ist ein landesweites Forum für Theater im Alter. Die beeindruckende Arbeit des Seniorenteaters wollen wir in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus sichtbar machen. Mit unserer Internetseite und den regelmäßigen Theatertipps kümmern wir uns daher um eine professionelle Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, stärken die Vernetzung der Gruppen und fördern die Qualifizierung der SpielleiterInnen. In unserer Fortbildungsreihe KulturKompetenz+ bieten wir regelmäßig Tagesseminare zu Theaterthemen an. Seit 2012 loben wir mit wechselndem Konzept den Preis „Reif für die Bühne“ aus. In der Vergangenheit war es ein Stückewett-

bewerb für Texte, die den besonderen Anforderungen von Seniorenteatern gerecht werden. 2019/2020 soll die Entwicklung intergenerationaler Inszenierungskonzepte gefördert werden, was für die SpielleiterInnen der Seniorenteatergruppen eine hervorragende Möglichkeit der Fortbildung ist. kuba betreut darüber hinaus den Förderfonds „Kultur & Alter“. Hierüber fördert das Kulturministerium des Landes Projekte, die zeitgemäße und innovative Kulturarbeit mit älteren Menschen leisten. kuba organisiert den Antragsprozess und berät die Antragstellenden, darunter zahlreiche (Tanz-)Theatergruppen, die zwischen 2012 und 2015 knapp die Hälfte aller geförderten Projekte ausmachten.

Wie hoch ist die Zahl der Seniorenteatergruppen in NRW?

AF: Laut einer Umfrage gab es 2014 rund 80 Seniorengruppen in NRW, Tendenz steigend [zum Vergleich: Im Dunstkreis des Arbeitskreises Senioren- und Generationentheater des LABW sind aktuell 17 Bühnen angeschlossen (Anm. d. Redaktion)], also können wir von einer sehr regen, aktiven Theaterszene sprechen. Manche dieser Gruppen sind schon lange aktiv, häufig sind sie auch einem freien oder kommunalen Theater angeschlossen. Die Formenvielfalt des Seniorenteaters ist wirklich erstaunlich. So

ist nicht zuletzt durch Pina Bauschs Arbeit in Wuppertal das Tanztheater ein wichtiger Bereich geworden. Und der künstlerische Anspruch, etwas Beeindruckendes auf die Bühne zu bringen, ist hoch.

Gibt es Erfahrungswerte, die zeigen, wie sich künstlerische Aktivität im Alter auf die Teilnehmenden auswirkt?

AF: Dazu gibt es verschiedene Studien, die überwiegend feststellen: Das Wohlbefinden von Personen, die sich im Alter künstlerisch betätigen, vergrößert sich spürbar. Soziale Kontakte erhöhen die Lebensqualität, die Bereitschaft, sich Neuem zu öffnen, nimmt zu und das Erlernen von Wissen und nicht gekannter Fähigkeiten wird gestärkt.

Seniorenteater wirkt inklusiv und wendet sich auch an Menschen, die sonst nicht mehr an der Gesellschaft teilhaben, oder?

AF: Die Arbeit der Theatergruppe „Demenzionen“ aus Köln zeigt, dass Theater überall und mit allen stattfinden kann, also auch in einer Pflegeeinrichtung und mit Menschen mit Demenz. Das Ensemble von engagierten älteren Amateuren entwickelt unter professioneller Leitung interaktive Theaterstücke für und mit Menschen mit Demenz. Auf einer

„I hired a contract killer“ oder „Wie feuere ich meinen Mörder“ von Aki Kaurismäki - nach der Erzählung „Die Leiden eines Chinesen in China“ von Jules Verne, SeTA Düsseldorf, Foto: Božica Babić





„Zuhause ist's doch am schönsten“, Demenzionen, Köln, Foto: Demenzionen

Reise nach Italien oder mit Szenen von einem Samstagnachmittag in den 1950er-Jahren wecken die SpielerInnen Erinnerungen und lassen schöne gemeinsame Momente der Teilhabe entstehen. Auch das Ensemble „Freudige Füße“ richtet sich mit seiner „Theatersprechstunde“ in Landarztpraxen an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen – hier gibt es sozusagen „Theater auf Rezept“.

Welche weiteren Wege, um auf kulturelle Bildung im Alter aufmerksam zu machen, nutzt kubia?

AF: kubia forscht und publiziert regelmäßig zu dem Thema, veranstaltet Fachtage mit internationalen Gästen und bietet seit 2011 gemeinsam mit der FH Münster die zertifizierte einjährige Weiterbildung „Kulturgeragogik – Kulturarbeit mit Älteren“ an. Viele der AbsolventInnen sind TheaterpädagogInnen, die sich für die Arbeit mit älteren Menschen interessieren. Wir sind international gut vernetzt, z.B. im Europäischen Amateurkunstverband AMATEO, und greifen gute Praxis und Erfahrungen aus dem Ausland gern auf. Wichtig für mehr Aufmerksamkeit für das

Seniorentheater ist vor allem das biennale Seniorentheatertreffen NRW „WILDwest“, das im Jahr 2020 am Theater Bielefeld stattfinden wird.

Welche Meilensteine sollten der Stellenwert und die Sichtbarkeit der kulturellen Bildung im Alter NRW- und deutschlandweit in den nächsten Jahren Ihrem Wunsch nach erreichen? Und was kann kubia tun, um beim Erreichen dieser Ziele zu helfen?

AF: Es hat sich zwar schon viel getan, aber die Förderung von Kultureller Bildung im Alter ist längst noch keine Selbstverständlichkeit. Negative Altersbilder und zu wenig Wissen um die positive Wirkung von künstlerisch-kultureller Teilhabe verstellen hier oft den Blick. Mehr länderübergreifende Zusammenarbeit und Forschung zu dem Thema wären hilfreich!

Liebe Almuth Fricke, alles Gute bei Ihrer Arbeit und danke für das Interview!

QUELLEN

Ostertag, Irene. „Mehr als ein Spiel mit der Biografie: Strukturen, Themen und Tendenzen im Theater mit Älteren.“ In: Kulturräume +. Das KUBIA-Magazin. Ausg. 6. Hrsg. Kompetenzzentrum für Kultur und Bildung im Alter. Remscheid, 2014. 13-17.

Skorupa, Magdalena. „Die große Spielwut im Herbst des Lebens – Zusammenfassung der Bestandsaufnahme zum Seniorentheater in Nordrhein-Westfalen.“ Auf: Kulturelle Bildung Online. Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel e.V. 2015. N.pag.

WEITERE INFORMATIONEN

www.theatergold.de
www.ibk-kubia.de



Jürgen von Bülow ist Schriftsteller, Theaterregisseur und Dozent. Für den LABW ist er seit 2010 als Referent tätig, engagiert sich im Arbeitskreis Mundart und schreibt regelmäßig für Schau.Spiel. In der Rubrik „Theatermacher erzählen“ trifft er Theatermensen aus ganz Baden-Württemberg (und darüber hinaus), um mit ihnen über Erfahrungen, Ideen und Herangehensweisen ihrer Theaterarbeit zu sprechen.

Aufklären nicht mit Überzeugen verwechseln

Unser Dachverband Bund Deutscher Amateurtheater e.V.
im „Superwahljahr“ 2019

2019 feiern wir 100 Jahre Frauenwahlrecht, Sachsen, Brandenburg und Thüringen wählen neue Landtage und Europa ein neues Parlament. Welchen Beitrag kann (Amateur-) Theater zu den Diskursen einer Zeit leisten, in der die Legitimation etablierter Systeme und Werte der Politik und des Zusammenlebens neu erstritten werden will? Unser Dachverband, der Bund Deutscher Amateurtheater e.V., antwortet darauf mit Solidaritätsbekundungen und eigenen Projekten. Davon berichten Irene Ostertag, Geschäftsführerin des BDAT, sowie die beiden Bildungsreferenten Stephan Schnell (gleichzeitig stellv. Geschäftsführer) und Dominik Eichhorn.

Schau.Spiel: *Teile des professionellen Theaterbetriebs in Deutschland nehmen derzeit etwaige ausbeuterische, untragbar asymmetrische Machtverhältnisse an ihren Häusern und in ihren Proben in den Fokus, um sie abzubauen. Sowohl der BDAT als auch seine Landesverbände bejahen in ihren kulturpolitischen Positionierungen demgegenüber, dass Amateurtheater „demokratische Grundwerte“ und Fähigkeiten wie Toleranz und Empathie vermittelt. Inwiefern ist diese Vermittlung dem gemeinschaftlichen Arbeitsprozess im Amateurtheater unweigerlich immanent?*

Dominik Eichhorn: Das Amateurtheater hat – ähnlich wie die professionellen Theaterbetriebe in Deutschland – eine stark ausdifferenzierte Arbeitspraxis und die Bühnen sind sehr unterschiedlich strukturiert, teils auch in an das professionelle Theater angelehnten Verantwortungshierarchien. Die meisten unserer Bühnen arbeiten allerdings nach einem Prinzip, das die / den Einzelne/n als AkteurIn stärker in den Fokus rückt. Der Austausch untereinander, das Zusammenspiel von Regie, Kostüm- und Bühnenbild, Technik, anderer Gewerke und dem Schauspielensemble, die Abstimmung zwischen Expertisen des/ der Einzelnen – u.a. auch aufgrund unter-





schiedlicher hauptberuflicher Hintergründe – sind in vielen Gruppen von demokratischer Vermittlung der Interessen geprägt. V.a. das künstlerische Produkt unterliegt meiner Einschätzung nach daher dem Grundgedanken demokratischer Wertevermittlung. Ein/e RegisseurIn im Amateurtheater muss sich also vielmehr darauf einlassen, Grundwerte wie Freiheit, moralische Fragen oder Gerechtigkeit aus der jeweiligen Amateurtheatergruppe heraus zu begreifen. So führen viele Inszenierungen nicht zu einem Abziehbild des Was-Wäre-Wenn, sondern vielmehr zu einer Aushandlung des Ist-Zustands der jeweiligen Gemeinschaft. Ein Stück über „Heimat“ wäre unter diesem Verständnis eine Annäherung an das Tolerieren unterschiedlicher Perspektiven und damit gleichzeitig ein Sensibilisieren für Werte einer Gruppe, die lokal verankert ist. Dieses Grundverständnis findet man häufiger im Amateurtheater als auf der professionell bespielten Bühne, die noch immer stärker der Idee eines hierarchischen Regietheaters (populäre Ausnahmen bestätigen die Regel) zugeordnet ist.

Irene Ostertag: Die wenigsten Amateurtheaterschaffenden gehen wohl zur Probe und nehmen sich vor „so, heute probiere ich Toleranz und Empathie“. Wenn aber die Gegebenheiten stimmen, üben sie es in der Praxis „en passant“. Amateurtheater sind auch Orte bürgerschaftlicher Verschiedenheit. Wo sonst trifft schon die Verwaltungsbeamtin auf den Industrieschweißer? Die Vermittlung demokratischer Werte passiert im Amateurtheater aber nicht „automatisch“, sondern sie bedarf eines Bewusstseins dafür und bedeutet ein Stück Arbeit. Sie setzt voraus, dass die Probierenden eine gemeinsame Vorstellung ausgehandelt haben, wie sie zusammen proben, spielen, sich organisieren, Arbeit teilen, und ob und wie sie Personen Raum in der Gruppe geben, die „anders“ sind als sie selbst. Amateurtheater spielt eine wichtige Rolle in der Lebensgestaltung, es ist für viele Aktive ein Sehnsuchtsort, als einer der letzten nicht-merkantilen Gestaltungsfreiräume in unserer Gesellschaft. Aufgabe des BDAT als Dachverband ist es, Impulse in seine Landesverbände und Mitgliedsbühnen hinein zu geben, sich in

der eigenen Arbeit als „Mikroebene“ der Gesellschaft mit der Frage nach den ethischen Werten und dem Zusammenhalt in der Gemeinschaft, in einem Land, oder auch grenzüberschreitend zu beschäftigen.

Schau.Spiel: *Hat Amateurtheater tatsächlich die Fähigkeit, Dialoge über ideologische Gräben hinweg anzustoßen? Kann es tatsächlich, wie es Augusto Boal fordert, „aufklären“ (Boal 19), d.h. Zusehende dazu bringen, eigene, gefestigte Positionen zu überdenken?*

Irene Ostertag: Das kommt ganz auf das Publikum bzw. die Mitwirkenden an! Ich gehe optimistisch durch die Welt und glaube, dass ästhetische Erfahrungen wie z.B. ein gelungene Theaterinszenierung Menschen im Innersten berühren und im besten Falle helfen, Überzeugungen zu überprüfen oder die eigene Denkrichtung zu ändern. Der Kopf ist ja bekanntlich rund aus diesem Grund. Das ist der erste Schritt, auf andere zuzugehen und Dialoge anzustoßen.

Dominik Eichhorn: Boal geht davon aus, dass „Theater eine Sprache ist, die von jedem verwendet werden kann, unabhängig davon, ob er künstlerische Fähigkeiten besitzt oder nicht“ (Boal 1977: S. 42). Boals Grundgedanke der Aufklärung des Einzelnen fußt auf einem Verständnis des Menschen als vernunftorientiertes Wesen. Ich würde hier zwei Perspektiven unterscheiden wollen: der Mensch als Akteur auf der Bühne und der / die Zusehende – also das Publikum. Die intensive Arbeit an einer bestimmten Thematik lässt Menschen zusammenkommen, die unterschiedlichste Ideologien aus ihrem Privatraum mit auf die Theaterbühne bringen. Gutes Amateurtheater versucht meiner Meinung nach, hier Ansätze für eine Verständigung zur zu verhandelnden Thematik zu finden. Zentrale Frage ist hierbei, ob die dem Theater innewohnende Perspektivverschiebung durch die Annahme von fiktionalen Figuren hilfreich sein kann. Innerhalb eines solchen Prozesses – ist er nicht nur ziel-, sondern auch wegorientiert – kann Aufklärung oder im Sinne der Cultural Studies eine „Aneignung“ von zunächst fremden Erfahrungsräumen stattfinden. Die / der Zusehende auf der anderen Seite, das Publikum, bekommt diese prozessorientierten Gedankengänge jedoch oftmals nicht mit. Hier gilt es also, (Gesprächs-)Formate zu schaffen, um dem Publikum einen Zugang zum Austausch zu geben, die aber Aufklärung nicht mit Überzeugungsarbeit verwechseln. Es sollten Räume entstehen, in denen Meinungen zum Gesehenen ausgesprochen werden, ohne diese zu werten. Nur so lassen sich ideologische Gräben schließen – Außenpole müssen sich wieder annähern. Dazu hilft eine demokratische Gesprächskultur.

Schau.Spiel: Im vom BDAT ausgerichteten Wettbewerb um den bundesweiten Amateurtheaterpreis „amarena“ wurde 2018 in Zusammenarbeit mit dem Dresdner Institut für Beratung, Begleitung und Bildung (B3) der Sonderpreis „Nah dran!“ für Demokratietheater ausgelobt und verliehen. Worin lag die Motivation für die Einrichtung der Sonderkategorie, warum ausgerechnet jetzt, und sind die damit einhergehenden Ziele erreicht worden?

Dominik Eichhorn: Ein Anlass war die gerade erwähnte (scheinbar verlorengegangene) demokratische Gesprächskultur. Die Direktorin des Institut B3 Ute Seckendorf zitiert hierzu den Soziologen Wilhelm Heitmeyer: „Demokratie ist die Auseinandersetzung da-

rüber, wie wir heute und morgen miteinander leben wollen“ (zit. n. Seckendorf 2018: 5). Doch eine Auseinandersetzung scheint nicht mehr stattfinden zu können, die Menschen verharren im Wutgebrüll, Argumente werden nicht mehr angehört. Demokratie funktioniert im Gespräch – mit Spielregeln. Auch Streit und Kontroverse darf ein Teil hiervon sein, der allerdings oftmals schwer auszuhalten ist. Das Amateurtheater kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, ebendas wieder zu ermöglichen: nah am Menschen, ohne Schranken zwischen den Aufführenden und den Zuschauenden. Direkt vor Ort können so Gespräche entstehen, über das, was fehlt. Im besten Fall entsteht so der Drang zur Aktion. Der Nachhall nach unserer Auszeichnung, politisch wie auch medial, skizziert den Zu-

stand der demokratischen Gesprächskultur in seiner positivsten wie negativsten Seite. Somit kann man sagen: Ja, der Preis kam zum richtigen Zeitpunkt und wirkt bis heute nach.

Schau.Spiel: In einem der beiden „Nah dran!“-Preisträgerstücke, „KRG.“ des Jugendklubs im Piccolo Theater Cottbus, imaginieren die jugendlichen SpielerInnen ein Gegenwarts-szenario, in dem zahllose EuropäerInnen in den Nahen Osten fliehen, weil in ihren Heimatstaaten faschistische Kräfte die Macht übernehmen. Darüber hinaus reflektiert die Inszenierung u.a. über einen aktuellen „Angstreflex, der sich auf einer gesellschaftlichen Ebene oft mit WIR-GEGEN-DIE ausdrückt“ (Heine 29). Nach der Preisverleihung hat die AfD-Fraktion im bran-





denburgischen Landtag eine kleine Anfrage gestellt, die „sich auf die Inszenierung „KRG“, die allgemeine Förderung des Piccolo Theaters und die Absichten der Bühne [bezieht], in welcher Form derlei Arbeiten zukünftig auf dem Spielplan erscheinen werden“ (Heine 30). Gibt es seit dem Erscheinen der BDAT-Verbandszeitschrift „Spiel & Bühne“, in der der zitierte Artikel nachzulesen ist, neue Entwicklungen in dieser Angelegenheit?

Irene Ostertag: Das Piccolo-Theater hat seither noch einige Aufführungen von „KRG.“ gespielt und dazu explizit sämtliche Landtagsabgeordneten und Kabinettsmitglieder Brandenburgs, natürlich auch der AfD, eingeladen, um sich aus eigener Beschau eine Meinung zur Inszenierung zu bilden. Nach unserem Wissensstand hat keine/r der Eingeladenen eine Vorstellung besucht. In einen informierten, sachgerechten Dialog kann man so nicht kommen, weder als Theater noch als preisvergebender Verband.

Schau.Spiel: *Der BDAT hat die Berliner „Erklärung der Vielen“ unterzeichnet, in der sich Kunstinstitutionen und Privatpersonen u.a. zur Pluralität und Freiheit der Kunst bekennen und gegen ihre völkisch-nationale Vereinnahmung positionieren (siehe www.dievielen.de). Plant der BDAT in diesem Superwahljahr 2019 weitere Projekte zum Schlagwort „Demokratie“?*

Irene Ostertag: In unserem Verband sind 2.500 Mitgliedsbühnen engagiert, das sind

etwa 200.000 Menschen, die alle unterschiedlich sind und unterschiedliche Kunst machen. Wir sind ein Verband der Diversität. Das ist bereichernd. 2019 haben wir die amarena - Innovationsförderung entsprechend unter dem Motto „Diversität und Vielfalt im Amateurtheater“ ausgeschrieben.

Der Verband orientiert sich erstmal nicht an Wahlkalendern. Er ist ein zivilgesellschaftlicher Verband, dessen Agierende den Werten und Zielen in seinem Leitbild und seiner Satzung folgen und daraus nach Möglichkeit kontinuierliche künstlerische Projekte mit gesellschaftlicher Zielrichtung entwickeln, die Mitgliedern aktive Teilhabe ermöglichen. Es ist allerdings ein wunderbares Timing, dass wir mit dem gesamteuropäischen Seniorentheaterfestival „stAGE!“ eine Woche vor der Europawahl älteren Theaterschaffenden aus ganz Europa eine Bühne geben können. Das Projekt findet in Kooperation mit dem LABW und örtlichen Kulturpartnern wie Württembergische Landesbühne und Kulturzentrum Dieselstraße statt. Auch die Tatsache, dass im Juni bei unserem dritten internationalen Theaterfestival „Theaterwelten“ das thüringische Rudolstadt die Türen öffnet für Amateurtheaterkünstler aus sechs Kontinenten, freut uns sehr. Wir hoffen, dass die besondere Atmosphäre auch die Herzen öffnet und Menschen über Länder- und Meinungsgrenzen hinweg in einen respektvollen und bereichernden Dialog setzt. Zudem gibt es aktuell Vorüberlegungen zu einem Projekt, über das Medium von Theater und

in Verbindung mit „Schreibresidenzen“ Amateurtheatergruppen die Möglichkeit zu geben, Außen- und Innenperspektiven auf ihre Region und Heimat zu erkunden, vor Ort ins Gespräch zu kommen und über eigene Inszenierungen zu reflektieren.

Die Ideen, die letztlich zur Gründung der Europäischen Union geführt haben, wie Frieden, Freiheit, offene Grenzen, Menschenrechte, sind für unsere Verbandsarbeit ganz wesentlich. Vielleicht sind diese Ideen und Werte aber schon zu „selbstverständlich“ geworden, als dass sie wirklich von einer Vielzahl an Menschen in Europa Wertschätzung erfahren. Hier haben wir auch als nationaler Verband Nachholbedarf, diese Errungenschaften wieder bewusst zu machen und sie neu mit Leben zu füllen.

Stephan Schnell: Demokratie ist zunächst nur eine politische Organisationsform. Entscheidend sind vielmehr die Inhalte – was wird in Parlamenten entschieden, welche Inhalte werden gewählt? Ganz offenkundig beobachten wir, wie Selbstgewisheiten des gesellschaftlichen Zusammenlebens mehr und mehr erodieren: Auf dem Spiel steht die

Frage, wie wir Menschen in dieser Gesellschaft zusammenleben wollen. Wir müssen aufpassen, dass Preise und Bekenntnisse zur Demokratie nicht nur Huldigungen an eine hohle Form sind. Unsere Gesellschaft steht ja keinem Aufbegehren der Politikverdrossenen gegenüber, sondern einer wachsenden Zahl sehr politischer, sehr bewusster Menschen, die eine andere Gesellschaft möchten. Dieser Prozess wird auch nach den Wahlen 2019 weitergehen und er treibt den politischen Diskurs immer weiter zurück in die Gesellschaft. Dieses Theaterstück spielt nicht nur auf den Bühnen der entrückten Parlamente, der abstrakten und unsichtbaren Ausschüsse, sondern dieses Theater spielt im Leben, da gibt es keine Wohlfühlischen mehr, keine entlastenden Rückzugsorte, auch nicht das Amateurtheater. Insofern werden sich Amateurtheater und ihre Verbände mit politischen Themen beschäftigen müssen. Theater spielen, Theater schauen, im Theater sein ist eine Form der Gemeinschaft. Wie diese Gemeinschaft aussehen soll, das ist das Thema des Theaters, das müssen wir bespielen und diskutieren. Von der AfD-Forderung, nur noch deutsche Autoren zu spielen,

ist es nur ein kleiner Schritt zur Orban'schen Gebährförderprämie zur Bekämpfung des demographischen Wandels und der „Reinhal tung“ des ungarischen Volkes, mit der junge Frauen motiviert werden sollen möglichst viele „ungarische“ Kinder zu bekommen. Hier geht es nicht um ein bisschen Kultur, ein wenig Heimat, um theoretische Begriffe und herzenswärmende Gefühligkeit. Die Wahlen 2019 sind eine Einmischungsform, der Alltag 2019 ff. eine andere.

Die Fragen stellte Raphael Wohlfahrt.

Fotos: Jörg Sobeck, mim schneider, Mathias Baier, Matthias Pick

Quellen:

Boal, Augusto. Theater der Unterdrückten: Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Übers. Marina Spinu und Henry Thorau. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1989.

Heine, Matthias. „Raum für kritisches Denken: Gegen das Auseinanderbrechen einer Gesellschaft.“ Spiel und Bühne 2-2018, Jhrg. 45. Hrsg. Bund Deutscher Amateurtheater e.V. Berlin, 2018. 28-30.



Fachtag Vorstände 2018

Rückblick und Ausblick des LABW- Fortbildungsreferates (Marcus Joos und Christina Neidenbach)



Referent Rainer Zinger

Lieber Marcus, der „Fachtag für Vorstände“ fand im Oktober 2018 zum zweiten Mal statt. Was waren diesmal die zentralen Themen und warum standen sie ausgerechnet jetzt auf der Agenda?

Marcus Joos, Vizepräsident und Künstlerischer Leiter LABW: Der Fachtag soll grundlegend über Themen informieren und Fragen beantworten, zu denen über das Jahr hinweg viele Bühnen am Telefon oder persönlich um Beratung gebeten haben. Zunächst befasste uns das Vereinsrecht – was gilt es hier zu beachten, wie verhält es sich mit Haftung, welche Auswirkungen hat es für den Alltag im Verein(svorstand)? Rainer Zinger, gelernter Industriekaufmann, staatlich geprüfter Betriebswirt, Steuerberater und vereidigter Buchprüfer, stellt hier einen wahren Fundus an Wissen dar und konnte so gut wie alle Fragen beantworten. Ein Thema, das uns ebenfalls immer wieder begegnet, ist die Lebensmittelhygiene samt dazugehöriger Verordnungen. Katinka Ulmer von Stage Divers(e) studiert Infektionshygiene und Lebensmittelsicherheit und hat den Teilnehmenden Einblicke und Tipps für diesen sensiblen Bereich gegeben. 2018 war natürlich die Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) ein großes Thema, deshalb haben wir uns auch diesem wichtigen Bereich und den Neuerungen durch die EU gewidmet. Hier gab es eindeutig die meisten Fragen, die aber auch zufriedenstellend geklärt werden konnten. Michaela Zimmer, seit 2017 Vizepräsidentin im LABW, ist Rechtsanwältin und hat zusammen mit Kollegen die umfangreiche Dokumentation und Materialsammlung zu DS-GVO und BDSG-neu für den LABW erstellt. Auf dieser Basis hielt sie auch den Impulsvortrag, der dem Thema Schrecken nahm und sogar noch bestens unterhielt.

Was haben Naemi Zoe Keuler und Du euch zum Ziel gesetzt, als Ihr den „Fachtag für Vorstände“ im Jahre 2017 ins Leben gerufen habt? Und dürfen tatsächlich nur Bühnenvorstände teilnehmen?

MJ: Bei Bühnenbesuchen, in Beratungsgesprächen und durch das LABW-Jahresthema 2015/16 „Nachwuchs im Vorstand“ haben wir festgestellt, dass zahlreiche Vorstände dankbar sind für Impulse, Ideen und Hilfen, die ihre Arbeit erleichtern. Wie der Titel, „Packen wir’s an: Keine Angst vor Bürokratie“, bereits aussagt: Wir wollen Angst nehmen und zeigen, dass viele lästige Themen auch knackig bewältigt werden können. Zwei bis drei Themen kompakt an einem Tag, kombiniert mit Zeit für Gespräche und Infos aus dem LABW – das haben wir zweimal erfolgreich hinbekommen. Natürlich sind zunächst die Vorstände unsere Adressaten, doch ebenso Menschen, die in unterschiedlichsten Bereichen Verantwortung in ihrer Bühne übernehmen oder das vorhaben. Allgemein erweitern wir unser Fortbildungsangebot seit einigen Jahren um Themen aus dem Bereich Kulturmanagement, denn die Aufgaben der Vorsitzenden haben sich in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich erweitert: neue Bestimmungen, mehr Bürokratie, neue



Möglichkeiten der Finanzierung, rechtliche Neuerungen, und und und. Oftmals schreckt das potentiellen Nachwuchs von der Übernahme verantwortlicher Ämter ab. Das muss nicht sein. Unsere Kurse, Seminare und Fachtage bieten jede Menge Unterstützung und sollen Mut machen, die Themen nicht als „Bürokratiemonster“ zu betrachten. Zahlen, Gesetze und Formulare können auch Spaß machen und Erfolgserlebnisse bieten, wenn man mal weiß, wie es geht und dann den Erfolg einer rechtlich wasserdichten Vereinsarbeit oder neuer Finanzquellen genießen kann. Kurse wie „Antragstellen leicht gemacht“, „Produktionsmanagement im Amateurtheater“ bieten hier gute Grundlagen. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir für „Soll und Haben – Finanzbuchhaltung und ihr Beitrag zur Vereinssteuerung“ am 05./06. Juli 2019 Dr. Petra Schneidewind als Referentin gewinnen konnten. Sie leitet das Kontaktstudium Kulturmanagement an der PH Ludwigsburg und hat mehrere Standardwerke zur Betriebswirtschaft im Kulturmanagement verfasst.



Referentin Michaela Zimmer

Hat sich dadurch das Fortbildungsangebot in den anderen Bereichen verringert?

MJ: Nein, wir bieten weiterhin Bildungsangebote in allen Sparten an: Schauspiel, Regie und Dramaturgie, Mundart, Jugend, Senioren, Puppenspiel, Ausstattung und Technik. Wie bisher auch gibt es jährlich über 30 überregionale Fortbildungen. Darüber hinaus unterstützen wir örtliche und regionale Bildungsmaßnahmen oder Coaching für Spielleitung und Vorstände durch Zuschüsse. Zahlreiche neue Formate haben das klassische Wochenendseminar in den letzten Jahren ergänzt: viertägige Theaterwerkstätten Schauspiel/Regie gemischt, Fach- und Seminartage, Festivalcamps und immer wieder Neues. Die Besucherzahlen sprechen auch für das Angebot, das wir dank der finanziellen Förderung des Landes über das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst auf gutem Niveau durchführen können.



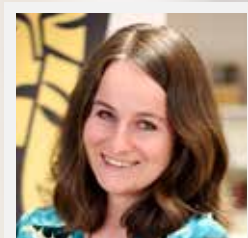
Referentin Katinka Ulmer

Gibt es schon einen Termin für den nächsten Fachtag? Welche Themen werden dann im Mittelpunkt stehen?

MJ: Na sicher, die Themen gehen uns nicht aus. Der nächste Fachtag findet am 16.11.2019 statt, bisher ist „Jugendschutz / Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ als ein Thema geplant. Grundsätzlich sind wir immer offen für Vorschläge aus den Bühnen und freuen uns über Ideen für Fachtags- und Seminarinhalte. Diese dürfen gerne an das Fortbildungsreferat geschickt werden: christina.neidenbach@amateurtheater-bw.de.

Text: Christina Neidenbach

Fotos: Christina Neidenbach, Marcus Joos, Naemi Zoe Keuler



Christina Neidenbach ist selbst begeisterte Amateurschauspielerin und stand in den letzten 18 Jahren im Rahmen zahlreicher Inszenierungen u.a. in englischer Sprache auf Bühnen in Stuttgart und Freiburg. Sie ist die Fortbildungsreferentin des LABW.





Ihr Verlag fürs Amateurtheater.



Komödien



Dramen



Freilicht



Jugendtheater

Damit das Theater nicht schon bei der Suche beginnt.

Mehr unter www.theaterverlag-arno-boas.de

Theaterverlag Arno Boas • Finsterlohr 46 • 97993 Creglingen
Telefon: 07933/20093 • Fax: 07933/20094

Theaterverlag
Arno Boas



Mundart VERLAG

Internet: www.mundart-verlag.de • E-Mail: wipplinger@mundart-verlag.de

Hochreit 14 • 85617 Aßling • Telefon: +49 (0) 80 92 - 85 37 16 • Fax: +49 (0) 80 92 - 85 37 17



Kaum im Programm und schon an der Spitze der Erfolgstücke:

Toni Lauerer: **Wo gehobelt wird, da fallen Spähne**
Lustspiel in 3 Akten für 5 Damen – 4 Herren – 1 Deko

Schreinermeister Ludwig Schreiner ist mächtig stolz auf seine hübsche und gescheite Tochter. Deshalb hat er sie auch extra in die Großstadt zum Studieren geschickt, damit sie dort einen adäquaten Ehemann findet. Ein Akademiker oder zumindest ein Unternehmerssohn sollte es schon sein. Sohn Andi hingegen, das steht für ihn fest, wird einmal den väterlichen Betrieb übernehmen.

Doch meistens kommt es anders als man denkt. Der Sohn hat sich heimlich zum Abendstudium angemeldet und die schöne Tochter hat sich an der Uni in einen jungen Mann verliebt, der so gar nicht Papa's Idealbild entspricht. Aber bekanntlich macht Not erfinderisch und so lässt sie unter tatkräftiger Mitwirkung eines guten Freundes drei scheinbare Heiratskandidaten auftreten, die Schreiner's Lust auf einen akademischen Schwiegersohn nachhaltig vermiesen...

Suchen Sie ein passendes Stück für Ihre Betriebs-, Weihnachts- oder Familienfeier?
Wir führen auch eine große Auswahl an entsprechenden Einaktern und Sketchen.
Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an oder besuchen Sie uns auf unserer Homepage
www.mundart-verlag.de. Oder rufen Sie uns einfach an, wir beraten Sie und helfen Ihnen
gerne, das für Ihre Bühne richtige Stück zu finden.

Der Schatten – dein Freund und Spiel- verderber

Workshop des Arbeitskreises
Puppenspiel im Rahmen des
11. Internationalen Schatten-
theater-Festivals im Oktober
2018 in Schwäbisch Gmünd



Wer hat keine Kindheitserinnerungen an sie – die legendären Finger an der Zimmerwand vor der Nachttischlampe, das geheimnisvolle Licht der Taschenlampe unter der Bettdecke, schwarze Pappfiguren, die an einer Leinwand hin- und herwandern. Der / die eine oder andere hat sie ins Erwachsenenalter mitgenommen und mehr und mehr perfektioniert.

Das zeigten Produktionen auf dem 11. Schattentheater-Festival wie „Der Feuer-vogel“ aus Italien mit Schatten, Musik und Tanz oder „Im Schattenwald“, das die Interessierten im nächtlichen Wald mit Laterne zu erlaufen hatten. Traditionell, aber für einheimisches Publikum exotisch, war die chinesische Shanwei Lufeng Company mit ihren Tiergeschichten. Beeindruckend die experimentelle Produktion von Flop Lefebvre aus Frankreich: Er hatte seine „Apparaturen“ vor der Leinwand aufgebaut, sodass der besondere Reiz darin bestand, dem Künstler dabei zuzusehen, wie er die Schattensbilder auf der Leinwand produziert. Schwäbisch Gmünd ist in dieser Woche der Nabel der Schattentheater-Welt und mit zahllosen internationalen Besucherinnen und Besuchern das älteste und seit über 30 Jahren einzig fortlaufende Festival für zeitgenössisches Schattentheater weltweit.

Dass die Technik im Schattentheater eine große Rolle spielt, vermittelte uns der ins Festival eingebettete Workshop mit dem Schweizer Puppenspieler Hansueli Trüb von

12. bis 14. Oktober eindrucksvoll. Gegenstände vom Plattenspieler über die umgebaute Diskokugel bis zum Tortendeckel kamen zum Einsatz; selbst eine aufgehängte Malerfolie wurde zum freudig genutzten Experimentierfeld. Für die Teilnehmenden von Hamburg bis Korea gab es jede Menge Tipps und Tricks in einem Genre, dessen Name allein schon viel Geheimnisvolles in sich trägt - der Schatten.

Noch mehr Schatten gefällig?

Das nächste Schattentheater-Festival in Schwäbisch Gmünd findet vom 8. bis 14. Oktober 2021 statt.

Text und Fotos: Vera Weisser



Achtung!

Der Arbeitskreis Puppenspiel des LABW bietet 2019 voraussichtlich keine eigenen Puppen- und Figurentheaterworkshops an.

Aktuelle Tipps zu weiterführenden Angeboten finden Interessierte aber jederzeit auf der Website des AK unter

www.arbeitskreis-puppenspiel.de



Vera Weißer

leitet seit 2009 den Arbeitskreis Puppenspiel im LABW und ist seit Oktober 2013 Präsidiumsmitglied für Puppen- und Figurentheater.



Nie zu spät

Internationaler Kongress „Age on Stage“ 30./31. Oktober 2018, Genk (Belgien)

Sieben reisefreudige Seniorinnen aus verschiedenen Mitgliedsbühnen nahmen das Angebot der LABW-Präsidentin Naemi Zoe Keuler an, sich Ende Oktober 2018 mit ihr auf den Weg nach Belgien zum Internationaal Congres „Age on Stage“ zu machen. Die vier sehr schönen, unterhaltsamen Reisetage hielten für die fröhliche und harmonische Reisegruppe nicht nur viele neue Impulse und Eindrücke bereit, sondern auch reichlich Gelegenheiten, neue internationale Bekanntschaften zu schließen.

Mit interessanten Referierenden, Filmen, Workshops und Gesprächsrunden ging das zweitägige Konferenzprogramm Fragen nach wie „Welchen Einfluss hat Partizipation in Kultur auf das Glück, die Gesundheit und das soziale Gefüge von Menschen ab 55 Jahren?“, „Welche Theaterprojekte haben eine direkte Wirkung auf das Wohlbefinden der Seniorinnen und Senioren?“ und „Welchen künstlerischen Mehrwert haben solche sozialen Projekte?“. Die Vormittage waren angefüllt mit simultan übersetzten Präsentationen und Podiumsdiskussionen

der jeweiligen Referierenden mit Expertinnen und Experten unseres Partnerverbandes Opendoek, der die Konferenz organisierte, aufgelockert durch zum Mitmachen und Mittanzen anregende musikalische Beiträge von Seniorenmusikgruppen wie OudFit - Rotterdams Wijktheater. Besonders beeindruckte der Vortrag der 82-jährigen Österreicherin Dr. Rosemarie Kurz, seit

1988 Referentin für Generationenfragen an der Universität Graz, die es verstand, mit viel Elan und körperlichem Einsatz aufzuzeigen, wie Aktivität und Freude am Tun auch die „älteren Semester“ noch in Schwung halten kann. Nach einer wohlverdienten Lunchpause folgten nachmittags verschiedene Workshops, für die man sich bereits bei der Anmeldung zum Kongress





entschieden hatte. Wir hatten in erster Linie Bewegungsworkshops gewählt, bei denen es keine Sprachbarrieren gab.

Einen breiten Raum nahmen auch das Thema Demenz und die Möglichkeiten, Betroffene in Theatergruppen einzubinden, ein. Mehrere emotional sehr anrührende Filmangebote sowie eine jeweils auf die Workshops folgende kurze Präsentation rundeten das Programm ab, ehe es Zeit für das Dinner war. Bei guter, reichlicher Verpflegung ergaben sich hier lockere Gesprächsrunden unter den Teilnehmenden. Jeden Abend konnten wir eine Theaterrückführung besuchen. Am ersten Abend war dies die Vorstellung der dänischen Gruppe teaterrodne mit „Stilhed Støjer“ („Der Klang der Stille“), einer wirk-

lich ansprechenden Inszenierung über das Vergnügen, Staunen, Gewinnen und Verlieren. Da die Gruppe im gleichen Hotel wohnte wie wir, erfuhren wir noch am späten Abend in fröhlicher Runde in der Taverne, dass sie nach Esslingen zum „stAGE!“-Festival eingeladen sind und wir uns dort hoffentlich wiedersehen. Am nächsten Abend endete der Kongress mit „Balvooral!“, einer bewegungsreichen Senioren-Tanzperformance, die gleichzeitig das auf den Kongress folgende Theaterfestival „Landjuweel“ eröffnete.

Ich bin sehr froh, an den zwei prall gefüllten Konferenztagen dabei gewesen zu sein; zum einen, weil wir unter uns Baden-Württembergern Bekanntschaften aus früheren Seniorenver-

anstaltungen auffrischen konnten, aber auch weil ich zahlreiche Inspirationen und Anregungen erhielt.

Der Leitsatz einer der Präsentationen, „It's never too late to start a new career“, treibt uns seither alle ein bisschen an: zu neuen Aktivitäten, Projekten und Netzwerken.

Text: Angela Brock

Fotos: Karel de Puysseleir, Alain Vanhove, Christina Neidenbach, privat



Angela Brock

ist Programmiererin im Ruhestand und unterstützt die Arbeit der LABW-Geschäftsstelle noch bis April 2019 als Bundesfreiwillige Kultur. In ihrer Freizeit ist sie Lesepatin, steht im Improvisationstheater und als Poetry Slammerin auf der Bühne, spielt im Seniorenensemble „Die 5te Jahreszeit“ am JES Stuttgart und ist für diese Spielzeit Regieassistentin am Naturtheater Renningen.

90 Jahre Helmut Kuhn

Ein Theatermacher feiert über 70 Jahre aktives Theaterleben



Als am 1. Februar 1920 der „Reichsbund für Volksbühnenspiele Berlin, Gau Württemberg“ gegründet wurde, dachten vermutlich nicht einmal die Eltern an ihren 1928 geborenen Sohn Helmut. Als er das Licht der Welt erblickte, wurde schnell klar, der Junge ist technisch, organisatorisch und künstlerisch begabt. Was liegt da näher als eine Karriere beim Amateurtheater? Mit 19 Jahren stieß er als Techniker und Spieler zum Naturtheater Heidenheim. Helmut Kuhn schaffte den Spagat und engagierte sich auch im Vorstand und der Organisation vierer legendärer EURO-Festivals auf der Naturbühne.

Mit seiner Art, Dinge und Menschen so miteinander in Einklang zu bringen, dass Raum für Wachstum entsteht, war er schnell nicht nur in Heidenheim ein beehrter Akteur auf und hinter der Bühne. 1970 übernahm er den Posten des Präsidenten des „Württembergischen Landesverbandes für Volksbühnenspiel“ mit elf Mitgliedsbühnen. 1972 schaffte er es zusammen mit Hans Bernhard, dass sich aus diesem Verband und der „Arbeitsgemeinschaft Spiel und Amateurtheater Nordbaden“ der neue „Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg“ formierte. Diese Fusion ist typisch für Helmut Kuhns diplomatisches Geschick und seinen leidenschaftlichen Eifer – und sie hatte Wachstum in alle Dimensionen zur Folge. Als Helmut Kuhn 2004 den Verband nach 35 Jahren als Präsident übergab, zählte er knapp 600 Mitgliedsbühnen. Er ist national und international bestens vernetzt, seine Theaterjugend ist Träger außerschulischer Jugendbildung, er verantwortet für das Land die Bearbeitung und Verteilung der Zuschüsse im Bereich Amateurtheater (ein bis



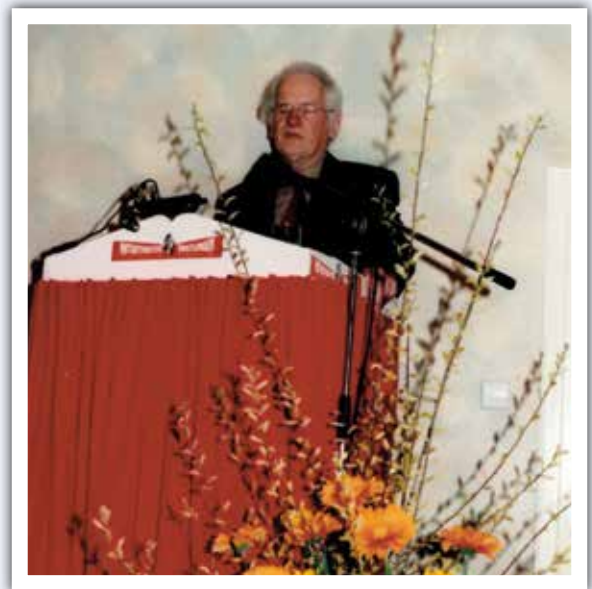
heute einmaliges Modell im deutschen Amateurtheater), bietet bis zu 40 überregionale Fortbildungsangebote neben den über 100 örtlichen Bildungsmaßnahmen und begleitet jährlich ein Dutzend Festivals in Baden-Württemberg. Der AK Puppenspiel stieß in Kuhns Präsidentenzeit ebenso dazu wie weitere Kooperationspartner (Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg, Freiburger Theaterwerkstatt, LAG Theaterpädagogik u.v.m.). Der Arbeitskreis Senioren- und Generationentheater, geleitet von Kuhns späterem Nachfolger Rolf Wenhardt, gründete sich. Das alles sind Errungenschaften der „Ära“ Helmut Kuhn im LABW, der sich immer auch bundesweit im Bund Deutscher Amateurtheater engagierte. Alle seine Verdienste aufzuzählen, ist fast nicht möglich, selbst seine über 60 Ehrungen von der Ehrenmedaille des BDAT bis zum Bundesverdienstkreuz 1. Klasse schafft man nur schwerlich zu dokumentieren. Entscheidend ist der Dank hinter den Ehrungen, der ihm quer durch alle Vereine und Institutionen entgegengebracht wird.

Als Ehrenpräsident begleitet Kuhn noch heute die Arbeit des LABW und steht immer für einen Rat oder eine Idee zur Verfügung. Seinen Ausspruch „ein Theatermensch muss ein bisschen verrückt sein“ lebt er vor: Immer am Puls der Zeit, gedanklich zwischen guter Organisation und großer künstlerischer Freiheit agierend und stets bestens vernetzt.

Helmut Kuhn muss man im besten Sinne als Theatermensch durch und durch bezeichnen. Es geht ihm um das Theater und die Menschen. Er arbeitet konsequent, klar und immer „ohne Eitelkeit und Arroganz“, so der Ehrenpräsident des BDAT Norbert Radermacher anlässlich Kuhns Verabschiedung beim LABW. Sein ausgleichendes Wesen klingt bis heute im Verband nach und stets erhellen sich die Mienen, wenn man im Land bei Bühnen unterwegs ist und über Helmut Kuhn ins Gespräch kommt.

Nun konnte unser Ehrenpräsident Helmut Kuhn im September 2018 seinen 90. Geburtstag feiern. Der Landesverband mit all seinen Verantwortlichen und seinen Bühnen gratulierte herzlich und freut sich auf viele weitere Tipps und Tricks vom Theatermacher aus Heidenheim, wo er im Dezember von „seinem“ Naturtheater, das 2019 übrigens selbst 100 wird, für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde. Wenn der LABW im Mai 2020 sein 100-jähriges Jubiläum feiert, wird er bestimmt auch dabei sein und vermutlich von allen Gästen auf die meisten Jahre Amateurtheater im Verband zurückblicken können. Wir freuen uns darauf! Herzlichen Glückwunsch, lieber Helmut, Gesundheit und immer wieder Freude an deinem Theaterhaufen!

*Text: Marcus Joos
Fotos: LABW-Archiv,
Archiv Naturtheater Reutlingen e.V.*



Marcus Joos
spielt seit 1996 beim
Amateurtheater „Die Koralle“
Bruchsal Theater.
Seit 2007 ist er im LABW im
Künstlerischen Beirat.
Seit 2013 ist er Künstlerischer
Leiter und Vizepräsident
des LABW.



Foto: Ingeborg Neber

Burgschauspiele Leofels – 6. Juni 2018

Anlässlich der Premiere des Stücks „Dracula“ der Burgschauspiele Leofels ehrte LABW-Vizepräsidentin Michaela Zimmer langjährige aktive Mitglieder des Vereins. Für die gute Nachwuchsarbeit des Vereins sprechen nicht nur die zahlreichen Jugendlichen, die an der Aufführung mitwirkten. Mit Rene Kraft, Tassilo Frank, Micha Laukemann, Hannah Köhnlechner, Madleen Bauer und Michelle Frank konnte sie gleich sechs Mitwirkende für ihre zehnjährige aktive Mitarbeit im Amateurtheater auszeichnen. Aber auch einige „alte Hasen“ befanden sich unter den Geehrten. Mit 30 Jahren aktiver Mitarbeit gehören Thomas Neber, Silke Waits und Rebekka Frank-Hermann fast zum „Inventar“ der 1984 gegründeten Truppe.



Foto: Tilmann Scheck

In 50 Inszenierungen 59 Rollen gespielt – Karlsruhe, 11. November 2018

Im Anschluss an die WA-Premiere von „Simone & Satre“ überraschte das Karlsruher Theater „Die Spur“ im November 2018 zwei langjährige Mitglieder mit Ehrungen. Marcel Seekircher ist ein Allrounder, engagiert sich seit 20 Jahren ehrenamtlich als Schauspieler, Sänger, Rezitator, Regieassistent, oder auch als technischer Leiter. Von LABW-Präsidiumsmitglied Rainer Kurze konnte er die Silberne Ehrennadel entgegennehmen. Für sein 25-jähriges Engagement wurde Michael Casper-Müller mit der Silbernen Ehrennadel des BDAT ausgezeichnet. Seine darstellerischen Leistungen sowie seine ausgleichende und vermittelnde Persönlichkeit wurden dabei besonders gewürdigt. In 50 Inszenierungen hat er 59 Rollen als Schauspieler, Sänger oder Rezitator verkörpert und stand bei 568 Vorstellungen auf der Bühne. Seit 2001 ist er außerdem noch Ensemblesprecher und Rechtsberater des Theatervereins.



Foto: Tilmann Scheck

535 Jahre ehrenamtliches Engagement – Volksschauspiele Ötigheim, 17. November 2018

Beim traditionellen Kameradschaftsabend der Volksschauspiele Ötigheim im November 2018 konnte der LABW gleich neun Aktive für jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement ganz besonders auszeichnen. Zusammen bringen es diese Jubilare auf 535 Jahre unermüdlichen Einsatz auf und hinter der Bühne von Deutschlands größter Freilichtbühne. Seit einem halben Jahrhundert aktiv sind Isolde Gerstner, Carmen Hunkler, Andrea Stolzer und Olaf Nold. Für 60-jährige aktive Tätigkeit wurden mit Paul Maier und Rudi Wild zwei Urgesteine des Vereins geehrt. Seit 70 Jahren sind Maria Kühn und Rosemarie Kühn engagiert und im großen Chor noch heute im Einsatz. Schließlich konnte Erika Späth für unglaubliche 75 Jahre ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet werden, die bereits 1935 im Ballett tanzte, unter anderem als Mrs. Higgins in „My Fair Lady“ auf der Bühne bewundert werden konnte und noch heute mit ihrer Altstimme den großen Chor verstärkt.



Foto: Tilmann Scheck

25 Jahre Theater unter der Dauseck – Oberriexingen, 30. November 2018

25 Jahre nach der Vereinsgründung zählt das Theater unter der Dauseck heute mit seinen außergewöhnlichen Spielorten sowie qualitativ hochwertigen und anspruchsvollen Theaterproduktionen zu den innovativen Amateurbühnen des Landesverbandes und war 2015 würdiger LAMATHEA-Preisträger in der Kategorie Freilichttheater. Im Rahmen der Hauptversammlung im November 2018 konnte Präsidiumsmitglied Rainer Kurze mit Dieter Ulmer, Aloisia Weis und Andrea Banse drei Mitglieder für ihr 20-jähriges ehrenamtliches Engagement mit der Silbernen Ehrennadel des LABW auszeichnen. Die Silberne Ehrennadel des BDAT ging für 25 Jahre unermüdlichen Einsatz im Amateurtheater an zwei Gründungsmitglieder: Brigitte Roller war viele Jahre im Vorstand und ist seither ein fester Bestandteil des Ensembles. Bernd Schlegel ist seit Bestehen der Bühne ihr Vorstandsvorsitzender, Schauspieler, hat bei unzähligen Theaterstücken die Produktionsleitung übernommen, ist leidenschaftlicher Theatermann und die Seele des Vereins.

Foto: Hans Peter Müller



50 Jahre Theater in Blitzenreute – 26. Dezember 2018

Die Theaterfreunde Blitzenreute feierten 2018 ihr 50-jähriges Theaterjubiläum und das 25-Jährige als eingetragener Verein. Zu diesem außergewöhnlichen Anlass hatten sie sich ein besonderes Stück mit vielen Facetten herausgesucht: Zur Premiere am 26. Dezember 2018 brachten sie die komödiantische Klassikeradaption „Roman und Julchen“ auf die Bühne. Besonders beeindruckt war das Publikum von den technisch raffiniert ausgeführten Wechseln zwischen Film- und Bühnenszenen. Nach der Vorstellung zeichnete LABW-Präsidiumsmitglied Roland Röller Hermann Kritzinger, Simon und Richard Baur mit der Silbernen Ehrennadel des LABW für 20 Jahre sowie Evi Brugger, Katharina Müller, Alfons Deuringer und Benno Gindele mit der Bronzenen Ehrennadel des LABW für 10 Jahre aktive Mitgliedschaft aus.

Foto: Willy Dumicz



Geheimsache Mittelstenweiler – 27. Dezember 2018

Zu einem besonderen Theaterabend mit Ehrungen bei der Theatergruppe Mittelstenweiler wurde LABW-Präsidiumsmitglied Roland Röller am 27. Dezember 2018 eingeladen. Schon die Premiere des Stücks „Die Geierwally“ bereitete dem Publikum im Dorfgemeinschaftshaus einen genussvollen, schönen Theaterabend. Danach kam die große Überraschung: Niemand wusste, dass noch Ehrungen für langjährig Aktive stattfinden sollten, auch die Geehrten selber nicht. So erhielten in rührender Atmosphäre Paul Heimgartner für 60 Jahre aktive Mitgliedschaft die Goldene Ehrenmedaille des LABW sowie Brigitte Soth, Gerold Duttlinger, Anneliese und Rolf Rudolf die Silberne Ehrenmedaille des LABW für 50 Jahre. Letztgenannter führt z.B. seit 45 Jahren die Regie.

Foto: Georg Klingler



Theaterverein Haslach e.V. – 28. Dezember 2018

Seit dem Jahr 1913 besteht der Theaterverein Haslach e.V. und seit 1999 wird neben heiterem Mundart- auch Kindertheater aufgeführt. Nach der Premiere der Komödie „Diese Kunstbanausen“ am 28. Dezember 2018 zeichnete LABW-Präsidiumsmitglied Roland Röller eine sehr wichtige Persönlichkeit der Gruppe aus. Elisabeth Rude trat 1978 in den Verein ein und besuchte 1982 einen Maskenbildkurs des LABW. Damit war eine Leidenschaft bei ihr geweckt und seither lässt sie die Spielenden mal alt, mal schön, oder auch mal ganz anders ausstehen. Außerdem ist sie in der Spielleitung der Kinder- und Jugendgruppe aktiv. Für 40 Jahre Engagement konnte Roland Röller Frau Rude mit der Goldenen Ehrennadel des BDAT auszeichnen.

Foto: Bauerntheater Röttenbach



Junge Führungskräfte geehrt – Bauerntheater Röttenbach, 2. Januar 2019

Nach der Vorstellung des Lustspiels „Liebe, Lügen, Leberkäs“ von Jürgen Schuster konnte LABW-Ehrenpräsident Rolf Wenhardt beim Bauerntheater Röttenbach bei Wolfegg gleich zwei junge Führungskräfte ehren. Den 1. Vorsitzenden Peter Riedesser mit der Silbernen Ehrennadel des LABW für 20 Jahre und den 2. Vorsitzenden Johannes Kempfer mit der Bronzenen Ehrennadel für 10 Jahre aktive Tätigkeit im Amateurtheater. In seiner Ansprache betonte Wenhardt, dass es besonders anerkennenswert und beispielgebend sei, dass sich junge Leute neben dem Theaterspielen auch zusätzlich in die Vereinsführung einbringen.

Foto: Yvonne Gerber



60 Jahre Theater im Sängereheim – Lientheater-Gruppe des Gesangverein Eintracht Freiamt, 19. Januar 2019

Seit 60 Jahren spielt die Theatergruppe des Gesangvereins Eintracht im vereinseigenen Sängereheim in Freiamt erfolgreich Theater. Zum Jubiläum gratulierte LABW-Präsidiumsmitglied Christian Schulz, überreichte dem Vereinsvorsitzenden Robert Gerber eine Urkunde und ein kleines Präsent des LABW. Für ihre engagierte und erfolgreiche Theaterarbeit wurden die Ensemblemitglieder Friedrich Stählin (10 Jahre), Katharina Böcherer (12 Jahre), Michel Lürtzener (13 Jahre), Achim Gerber (14 Jahre) und Simone Kern (16 Jahre) mit der Ehrennadel des LABW in Bronze geehrt.

Foto: Alexander Speh



Schwedischen Sommer mit Ehrungen eingeläutet – Waldbühne Sigmaringendorf e.V., 26. Januar 2019

Zahlreich waren die Mitglieder zur Mitgliederversammlung der Waldbühne erschienen. Es gab auch gute Zahlen zu hören, denn das Vorjahr hat erneut Rekorde gebrochen. Noch spannender war jedoch der Ausblick auf 2019, denn neben „Michel in der Suppenschüssel“ wird „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ schwedisches Flair auf die Waldbühne zaubern. Als weiterer Höhepunkt der Versammlung ehrte der Vizepräsident und Künstlerische Leiter des LABW Marcus Joos fünf langjährig aktive Mitglieder des Vereins. Für 25 Jahre wurden mit der Silbernen Ehrennadel des Bund Deutscher Amateurtheater Benjamin Speh, Sonja Kobsik, Sandra Braunwart und Jeannin Kordovan geehrt. Der Kreis zum Spielplan schloss sich mit dem kommenden Darsteller des Hundertjährigen, Gerold Rebholz, der für 50 Jahre Engagement im Amateurtheater mit der Silbernen Ehrenmedaille des Landesverbands Amateurtheater Baden-Württemberg geehrt wurde. Der Sommer kann kommen.

Foto: Dieter Wolf



Ober- und Unteraicher Dorftheater – 1. Februar 2019

Am 1. Februar besuchte LABW-Präsidiumsmitglied Roland Röller eine Aufführung des Stückes „Eine zweifelhafte Managerin“, auf die Bühne gebracht vom Ober- und Unteraicher Dorftheater. Nach der temporeichen und lustigen Vorstellung im Saal des Gasthauses Rössle in Wolfschlugen ehrte er zwei wichtige Personen der Theatergruppe. Die Erste Vorsitzende Edeltraud Lutz wurde für 10-jähriges aktives Mitwirken mit der Bronzenen Ehrennadel des LABW ausgezeichnet. Regisseurin Anita Buchholz erhielt sogar für 40 Jahre hervorragender Verdienste um das Amateurtheater die Goldene Ehrennadel des BDAT.

Foto: Hermann Thoma



Ehrungen für verdiente Mitglieder des Theaters der guten Laune – Freiburger Mundartgruppe e.V., 10. Februar 2019

Die Freiburger Mundartgruppe e.V. ist aus der Freiburger Amateurtheaterlandschaft nicht mehr wegzudenken. Seit über 60 Jahren bringt der Verein jedes Jahr ein neues Theaterstück in Mundart erfolgreich auf die Bühne. Dazu gratulierte Christian Schulz, Präsidiumsmitglied des LABW. Im Anschluss an eine Aufführung der aktuellen Inszenierung „Liebeslust statt Ehefrust“ konnte er außerdem sieben langjährige Aktive ehren: Tine Menzel, Harry Rapp (20 Jahre – Silberne Ehrennadel des LABW), Markus Schwörer, Claus Kottler (25 Jahre – Silberne Ehrennadel des BDAT), Charlotte Kottler, Dieter Kottler, Hansjörg Laufer (Verdienstnadel für besondere Verdienste des BDAT).

Foto: Ben Lambracht



Festspiele Breisach e.V. – 15. Februar 2019

Im Rahmen der Jahresvollversammlung der Festspiele Breisach e.V., die auf ein äußerst erfolgreiches Theaterjahr 2018 zurückblicken können, zeichnete LABW-Präsidiumsmitglied Christian Schulz Patrizia Kaiser und Reinhard Kubitzek für 25 Jahre aktives ehrenamtliches Engagement mit der Silbernen Ehrennadel des Bundes Deutscher Amateurtheater e.V. aus.

Goldene Ehrennadel des Bundes Deutscher Amateurtheater**Filderbühne e.V.**
Roland Haas**Theaterverein Haslach e.V.**
Elisabeth Rude**Laienspielgruppe Böhmenkirch e.V.**
Maria Prinz**Ober- und Unteraicher Dorftheater**
Anita Buchholz**Silberne Ehrennadel des Bundes Deutscher Amateurtheater****Theater Die Spur**
Michael Casper-Müller**Amateurtheater Ochsenhausen e.V.**
Eva Kappler**Theater unter der Dauseck e.V.**
Brigitte Roller**Freilichtbühne Mannheim e.V.**
Olav Bouman
Corinna Brandl
Rose-Marie Groth
Rosi Häffner
Bärbel Steegmüller
Benjamin Steegmüller
Hans Steegmüller
Diana Tinat-Jablonski
Bodo Tschierschke
Felicia Zuber**Theatergruppe Schwobastroich e.V.**
Erwin Maier**Theater unter den Kuppeln e.V.**
Marion Weinmann**Laienspielgruppe Zollenreute e.V.**
Dieter Schuhmacher**Neugereuter Theaterle e.V.**
Erhard Schlaak**Naturtheater Waldbühne Sigmaringendorf e.V.**
Sandra Braunwart
Jeannin Kordovan
Sonja Kobsik
Benjamin Speh**Freiburger Mundartgruppe e.V.**
Markus Schörer**Festspiele Breisach e.V.**
Reinhard Kubitzek
Patricia Kaiser**Verdienstnadel des Bundes Deutscher Amateurtheater****Volksschauspiele Ötigheim**
Maria Kühn
Rosemarie Kühn
Erika Späth**Freiburger Mundartgruppe e.V.**
Dieter Kottler
Charlotte Kottler
Hansjörg Laufer**Goldene Ehrenmedaille des Landesverbandes****Volksschauspiele Ötigheim**
Paul Maier
Rudi Wild**Theatergruppe Mittelstenweiler**
Paul Heimgartner**Silberne Ehrenmedaille des Landesverbandes****Volksschauspiele Ötigheim**
Isolde Gerstner
Carmen Hunkler
Andrea Stolzer
Olaf Nold**Freilichtbühne Mannheim e.V.**
Robert Deutsch
Wolfgang Obiora
Gabriele Siebert**Theatergruppe Mittelstenweiler**
Rolf Rudolf
Anneliese Rudolf
Gerold Duttlinger
Brigitte Soth**Naturtheater Waldbühne Sigmaringendorf e.V.**
Gerold Rebholz**Goldene Ehrennadel des Landesverbandes****Stuttgarter Strolche**
Ludwig Holzer**Theaterverein Nußbaumer Heimatbühne „Die Backkörb“ e.V.**
Helga Wächter**Gmünder Bühne Schwäbisch Gmünd**
Franz Karabacek
Sabine Stahl**Amateurtheater Ochsenhausen e.V.**
Ruth Wessels
Boris Kappler**Historische Gruppe „Fünf Schneeballen“ Flehingen-Sickingen e.V.**
Rolf Berger**Filderbühne e.V.**
Hilde Schwind**Laienspielgruppe Zollenreute e.V.**
Heidi Ibrom**Laienspielgruppe Böhmenkirch e.V.**
Christa Mändle
Michaela Gunzenhauser**Laienbühne Engelswies e.V.**
Michael Oexle
Heike Oexle
Ingo Gitschier**Theater Die Spur**
Birgitta Heidler**Silberne Ehrennadel des Landesverbandes****Stuttgarter Komödie**
Corinna Steinke**Theater Die Spur**
Marcel Seekirchner**Theatergruppe Reute**
Dagmar Baumgärtner**Gmünder Bühne Schwäbisch Gmünd**
Melanie Kreuzel
Achim Haseidl**Interessengemeinschaft Volksschauspiele Nußloch (IGV) e.V.**Roland Neuert
Christa Neuert
Monika Meister
Horst Itschner
Sigrid Itschner**Theater unter der Dauseck e.V.**
Aloisia Weis
Andrea Banse
Bernd Schlegel
Dieter Ulmer**Theatergruppe Schwobastroich e.V.**
Patrik Gallick
Sebastian Dominguez
Friedel Klett
Birgit Single**Theater unter den Kuppeln e.V.**
Peter Löwy**Gesang- und Theatervereinigung Burgberg e.V.**
Judith Kohler**Theaterfreunde Blitzenreute**
Richard Baur
Simon Baur
Hermann Kritzinger**Bauerntheater Röttenbach**
Peter Riedesser**Laienbühne Engelswies e.V.**
Maria Cecilia Braun**Freiburger Mundartgruppe e.V.**
Tine Menzel
Harry Rapp
Claus Kottler**Bronzene Ehrennadel des Landesverbandes****Schwäbischer Theaterverein Arnegg e.V.**
Edeltraud Würstle
Marion Handrick
Thomas Handrick**Stuttgarter Strolche**
Larissa Fässler**Theatergruppe Reute**
Gabriele Nepper

Gmünder Bühne Schwäbisch Gmünd

Anne Sickor
Wiltraud August

Amateurtheater Ochsenhausen e.V.

Bertram Mayr

Freilichtbühne Mannheim e.V.

Lena Heuer
Nadine Wettig-Paulus
Maxine Dobhan
Alexander Schweiß
Ralf Schürmann
Adolf Koch
Petra Oest
Christa Richter
Hannelore Lange
Miriam Thelen
Roman Thelen
Rosemarie Dengel
Marie-Claire Kieser
Lara Ambacher
Tamara Elbe
Bernhard Schönfelder

Filderbühne e.V.

Lisa Krautheim
Christiane Wörner
Beatric Himmel

Theater unter den Kuppeln e.V.

Arnim „Ernie“ Schnellbacher
Fabian Kunzi

Theaterfreunde Blitzenreute

Evi Brugger
Alfons Deuringer
Benno Gindele
Katharina Müller

Bauerntheater Rötenbach

Johannes Kempfer

Laienbühne Engelswies e.V.

Susanne Pfeiffer
Severin Müller
Andreas Ewert

Theatergruppe des Gesangverein Eintracht

Katharina Böcherer
Simone Kern
Michael Lürtzener
Achim Gerber
Friedrich Stählin

Ober- und Unteraicher Dorftheater

Edeltraud Lutz

Freilichtbühne Klausenhof e.V.

Sabine Siebold
Sonja Strittmatter
Tamara Arzner
Dominik Arzner
Otto Spitz

S'Dettahäuser Fleckatheater

Susanne Berner

**Der LABW gratuliert sämtlichen
Geehrten des vergangenen
Halbjahres und bedankt sich
für unzählige Stunden, Jahre
und Jahrzehnte Einsatz
für das Amateurtheater!**

**Landesverband Amateurtheater
Baden-Württemberg e.V.**



Herzlich Willkommen im Landesverband!

tACTlos - Theater-AG des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums

Theatergruppe „Die wilde Acht“

AIKA & KOMPAGNONS

Trafoten

Musik- und Kunstschule Bruchsal

THEATERKULISSEN?

MODULARE THEATERKULISSEN FÜR DEN SCHNELLEN AUF- UND ABBAU.

Je nach Kundenwunsch übernehmen wir zusätzlich die farbige Gestaltung Ihrer Theaterkulissen oder kreieren ein Gesamtkonzept inklusive des gesamten Interieurs.

Wahlweise liefern wir Ihnen auch einen individuellen Transportwagen für Ihr „Theater on Tour“.

AUF WUNSCH AUCH MABANFERTIGUNG MÖGLICH.
Gerne erstellen wir Ihnen ein unverbindliches Angebot.

THEATERKULISSEN.COM

Qualität von der Schwäbischen Alb

Nützliche Kontaktadressen

Geschäftsstelle LABW
E-Mail: naemi.keuler@amateurtheater-bw.de

GEMA für Amateurtheater
Zentrales Kundencenter
GEMA, 11506 Berlin
Telefon: 030 58858999
www.gema.de

Versicherungen
Bund Deutscher Amateurtheater
Heidenheim
Ilse Bosch
Telefon: 07329 919 696
E-Mail: bosch@bdat.info

Steuertipps für Vereine
Zinger & Leicht Steuerberatung
Rainer Zinger
Telefon: 07144 8474-0
E-Mail: rainer.zinger@zinger-leicht.de

Vereinsrecht & Urheberrecht
Urheber- und Medienrecht
Dr. Christina Blanken
Telefon: +49 7121 9202 73
E-Mail: c.blanken@voelker-gruppe.de

Rechtsfragen bitte immer zuerst an die Geschäftsstelle richten. Es besteht ein Solidaritätsfonds für Erstberatungen durch Anwälte über den BDAT.

Kostümverleih
Naturtheater Heidenheim
Telefon: 07321 925530
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr von 14 bis 18 Uhr

Naturtheater Reutlingen
Telefon: 07121 25321
Öffnungszeiten:
Mi 14.30 bis 18 Uhr

MUNDART- THEATER

mit Witz und Esprit

Natürlich auf Schwäbisch!

Joachim Herm

NEU IM JULI!

Bis in alle Ewigkeit, Amen

Als Ortsvorsteherin hat man es manchmal ganz schön schwer. Vor allem mit einer überaus selbstbewussten, pfiffigen Tochter und einem hartnäckigen Pfarrer, der unbedingt seinen Plan zur Erweiterung des Pfarrhauses durchsetzen will. Aber auch mit den zwei Bäuerinnen, die nicht nur einen Biohof betreiben, sondern auch noch heiraten wollen. Und merkwürdige Pflanzen anbauen. Völlig absorbiert von dem Gedanken an die anstehende Wahl, die sie unbedingt gewinnen will, entgehen Sarah leider die krummen Dinger, die der bauernschlaue Hausmeister und sein Kumpan, der Mesner, hinter ihrem Rücken aushecken.
6w 5m, ca. 100 Minuten.

Joachim Herm

Figaro, Figaro oder der Scheitelwettbewerb

Wie bringt man einen in die Jahre gekommenen Friseursalon wieder in Schwung? Erst mal muss ein neuer Name her. Und dann, wer weiß, ein pfiffiger Frisör? Eine Familienkomödie.
9w 5m, 1 bel., Dopp.-Bes. möglich, ca. 120 Minuten.

Carl Sternheim / Manfred Eichhorn

Onda Dronder

„Die Hose“, das preußische Lustspiel von 1913, kongenial versetzt ins Königreich Württemberg unter Wilhelm II.
3m 3w, ca. 150 Minuten.

Eugèn Labiche / Jörg Ehni

Mord auf dem Schillerplatz

Oder die Abgründe in der Seele des Biedermanns. Frei nach „Die Affäre Rue de Lourcine“.
2w 3m, ca. 120 Minuten.

Jean Baptist Molière / Martin Schleker

Des Lompamenschle

Der Vater will seine Tochter verheiraten, doch die will lieber ihren „Ernschtle“. Und weil die Komödie von Molière ist, spielt auch ein Artz eine zweifelhafte Rolle. Nach „Der Herr aus der Provinz“.
3w 5m, Nbr. als Tänzer, (Sprech)chor, Soldaten, ca. 120 Minuten.

Beliebte Stücke von

**Monika Hirsche –
ab jetzt beim
Deutschen Theaterverlag**

A schöne Bescherung

Mit dieser turbulenten Weihnachtskomödie wurde die Autorin bekannt. Bei der Uraufführung 1995 in der Stuttgarter „Komödie im Marquard“ hat die Kennerin schwäbischer Befindlichkeiten die Rolle der Frau Mäuschele selbst gespielt: die Nachbarin, die immer im falschen Moment bei der Familie Eisele aufkreuzt, die doch auch so schön, ohne die Nachbarin, ihre liebe Not hat mit den Weihnachtsvorbereitungen.
4w 4m, ca. 90 Minuten.

An guada Rutsch

Die Silvestervorbereitungen laufen auf Hochtouren, als Günther damit herausrückt, dass er seinen neuen Chef eingeladen hat. Die unter Zeitdruck getroffenen Vorbereitungen drohen im Chaos zu enden und der ganze Abend verspricht ein Fiasko zu werden.
3w 4m, ca. 90 Minuten.

Onder Dach ond Fach

Das eigene Reihenhäusle, ein Traum! Man kann sogar die Mutter zu sich nehmen und spart damit die Kosten für das Seniorenheim. Während aber die junge Generation sich in Kürze mit der Nachbarschaft anlegt, finden die Alten zusammen.
5w 6m, ca. 90 Minuten.

Schiller ond a Vierteile

Nicht nur die „Kehrwoche“, auch Friedrich Schiller und das Vereinsleben ist den Schwaben heilig. Und deshalb ist auch Schiller als schwäbischer Heimatdichter mit großem Potential zu betrachten.
6w 5m, ca. 90 Minuten.

Weitere Mundartstücke auf unserer Website.

deutscher
theater
verlag

Online unter
www.dtver.de
theater@dtver.de

Deutscher Theaterverlag

Grabengasse 5 · 69469 Weinheim
Tel: 06201. 87 90 70 · Fax: 06201. 50 70 82

DENN BEI UNS LIEGEN SIE RICHTIG Erprobt. Intelligent. Erfolgreich.

GETEILT DURCH DREI



Komödie von Frank Pinkus und Kay Kruppa
(4 D, 4 H / 1 Dek.)

ZWISCHEN HAPPY UND END



Komödie von Cordula Polster und Nici Neiss
(2 D, 3 H / 1 Dek.)

EIN TRAUM VON IRLAND



Komödie mit Musik von Frank Pinkus
(3 D, 6 H, 1 Git. / 1 Dek.)

NORMAN, BIST DU ES?



Komödie von Sam Bobrick und Ron Clark
(2 D, 3 H / 1 Dek.)

PLÖTZLICH PAPA



Komödie von Frank Pinkus und Kay Kruppa
(3 D, 4 H, 1 Stimme / 1 Dek.)

DIE SPANISCHE FLIEGE



Komödie von Franz Arnold und Ernst Bach
(5 D, 7 H / 1 Dek.)

SCHWERE JUNGS



Komödie von Frank Pinkus
(1 D, 5 H / Verwandlungsdek.)

DER SÜSSESTE WAHNSINN



Eine Farce von Michael McKeever
(5 D, 4 H / 1 Dek.)

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH

Deichstraße 9 • D-20459 Hamburg • Tel. (040) 300 66 780 • Fax (040) 300 66 789

E-Mail: as@ahnundsimrockverlag.de • Internet: www.ahnundsimrockverlag.de